

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Wochentagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Hauszustellung durch dieboten 2,30 RM. bei Postzustellung 2,50 RM. Mitgliederpreis 100 Pf. Alle Bestellungen werden durch den Postboten und unter Vorbehalt der Postverwaltung. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen behält sich die Redaktion das Recht vor, die Zeitung oder Abgabe des Bezugspreises. — Rückmeldung eingehender Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiläufig.

Anzeigenpreis: die 8 Spaltenreihen 20 Pf., die 4 Spaltenreihen 15 Pf., die 2 Spaltenreihen 10 Pf., die 1 Spaltenreihe 5 Pf. bei 10 Zeilen. Mehrspaltige Anzeigen werden nach Möglichkeit an die ersten 10 Zeilen der ersten Spalte vergeben. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Die Redaktion des Tageblattes befindet sich in der Geschäftsstelle. — Die Redaktion des Tageblattes befindet sich in der Geschäftsstelle.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 196. — 86. Jahrgang. Teleg.-Nr.: „Amisblatt“ Wilsdruff, Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 23. August 1927

Amnestie.

Von sachkundiger und den innenpolitischen Entscheidungen nachsehender Seite wird uns geschrieben:

Am zweiten Oktober feiert Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. Von verschiedenen Seiten waren große Festlichkeiten geplant, um dem Jubiläum die Anhänglichkeit des deutschen Volkes zu zeigen. Unter Hinweis auf den Ernst der Zeit hat jedoch der Reichspräsident, davon Abstand zu nehmen. Er gestattete jedoch, daß nicht für ihn, aber für alle die eine Spende geschaffen wird, die als Mittämler im großen Kriege dem Vaterlande das Leben oder die Gesundheit geopfert hatten. Wo der Staat hier wegen Mangels an Mitteln versagen muß, soll die Hindenburg-Spende eingreifen. Auf diese Weise ergibt sich die beste Gelegenheit, die Berechnung für die Person Hindenburg zum Ausdruck zu bringen und mitzubekommen, für diejenigen zu sorgen, denen Deutschland so viel zu danken hat. Ein schöner Gedanke, der denn auch die Unterstützung aller Parteien, aller Organisationen und Verbände gefunden hat.

Aber noch ein anderer Gedanke ist in den Vordergrund gerückt worden, der einer Amnestie. In Zeiten der Monarchie kam es öfter vor, daß bei Regierungswechseln oder an sonst wichtigen Tagen eine mehr oder minder umfangreiche Amnestie erlassen wurde. Diese Sitte ist auch teilweise von dem jetzigen Staat übernommen worden. So wurden schon unter dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert verschiedene Amnestien erlassen, allerdings nicht um einen Erinnerungstag zu begehen, sondern um gewissermaßen einen Strich unter die erste Sturm- und Drangperiode des neuen Staatswesens zu setzen.

Vor einiger Zeit tauchte die Nachricht auf, daß der Reichsjustizminister schon Anträge in Richtung einer Amnestie gegeben habe. Das sollte sich jedoch als verfrüht herausstellen. Es war noch keine Liste für etwa zu begnadigende aufgestellt. Damit war jedoch nicht gesagt, daß diese ganze Frage nicht erörtert wurde. Es war nur noch nicht der geeignete Augenblick gekommen, um eine endgültige Entscheidung zu treffen. Die ganze Angelegenheit ist nicht so einfach wie sie aussieht. Wenn auch die Amnestie im Namen des Reichspräsidenten erlassen wird, so ist doch der Reichsjustizminister verantwortlich, der es deshalb wohl vorziehen dürfte, sich erst mit den verschiedenen Stellen über den notwendigen Umfang eines solchen Straferlasses ins Einvernehmen zu setzen.

Natürlich macht sich in den Kreisen derjenigen, die von einer Amnestie erlöst werden können, oder ihrer Angehörigen eine Erwartung geltend. Die Hoffnung wird reger, daß die Grenzen ziemlich weit gezogen und die Bestimmungen möglichst ausgedehnt gehandhabt werden. Hier dürfte es, wie gewöhnlich, auch Enttäuschungen geben. Selbstverständlich kann keine Generalamnestie gewährt werden, bei der man alle irgendwie Bestraften in Freiheit setzt, oder bei allen, gegen die noch ein Verfahren schwebt, dieses einstellt. Aber solche Fragen hat man sich im Reichstag schon sehr ausführlich unterhalten bei Anträgen, die Strafniederschlag für alle politischen Vergehen forderten. Es dürfte in Erinnerung sein, wie oft es dabei zu Störungen der Reichstagsverhandlungen kam, wenn in dieser Frage die Antragsteller ihre Forderungen stürmisch vertreteten.

Gegen eine Amnestierung gewisser politischer Vergehen dürften unter Umständen kaum große Einwendungen erfolgen. Aber auch hier gibt es eine Reihe von Grenzfällen, in denen die Entscheidung schwer ist, ob wirklich nur eine politische Tat oder ein gemeinsames Verbrechen vorliegt. Gegen eine derartige allgemeine Amnestie würden bei den Reichstagsverhandlungen die schwersten Bedenken geltend gemacht, besonders gegen eine solche durch Beschluß des Reichstages, weil dadurch die Zuständigkeit der Länder erschüttert würde. Es ist auch nicht denkbar, daß in dieser Auffassung in absehbarer Zeit eine Änderung eintritt. Der Strafniederschlag wird deshalb immer ein *Quadrant* bleiben, der nur dort eintritt, wo es angängig erscheint. Nach diesen Grundgedanken dürfte bei einer etwaigen Amnestie beim Hindenburg-Jubiläum verfahren werden.

Endlose Debatten über die Besatzungsstärke.

Verhandlung hinausgeschoben.

Der englisch-französische Austausch von Meinungen über die Verminderung der Besatzung im Rheinlande steht sich von Tag zu Tag hin, ohne daß ein Fortschritt zu dem notwendig zu erreichenden Ziele zu erkennen ist. England, das bisher keine Gegenliebe in Frankreich für seine Vorschläge gefunden hat, will es nun mit „mündlichen Verhandlungen“ versuchen. Die Aussprache soll in London erfolgen und dabei den Franzosen erklärt werden, wie angeblich gutunterrichtete Politiker wissen wollen, daß eine Verminderung der Gesamtstärke der Rheinlandbesatzung nur im zahlenmäßigen Verhältnis der bisher dort

Sacco und Vanzetti hingerichtet

New York, 23. August. Sacco und Vanzetti sind heute laut noch Mitternacht hingerichtet worden. In gleicher Zeit wurde auch der Portugiese Mabeiros hingerichtet.

Die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

New York, 23. August. Die Hinrichtung Mabeiros, der als erster der elektrischen Stuhl bestieg, fand neun Minuten nach Mitternacht statt. 10 Minuten darauf folgte Sacco und nach weiteren 7 Minuten Vanzetti. Gefährliche Schritte zum Mordanschlag. Saccos letzte Worte waren Abschiedsworte an seine Mutter, seine Frau und seine Kinder. Vanzetti sprach keine Ansprache. Noch in letzter Minute hatten die Angehörigen der Verteidigung und zahlreiche prominente Persönlichkeiten die Intervention Fullers zu erreichen versucht, doch vergeblich. Fuller erklärte, seine Pflichten seien vom Gesetz genau vorgezeichnet und er könne daher nicht eingreifen. — Durch die Hinrichtung ist der juristische Streit über den Fall Sacco und Vanzetti, dessen Anfang sieben Jahre zurückliegt und der fast alle amerikanischen Justizbehörden und dann die ganze Welt beschäftigt hat, beendet.

Große Erregung in Amerika. — Zahlreiche Demonstrationen.

New York, 23. August. Die Nachricht von der Hinrichtung Saccos und Vanzettis hat in Amerika große Erregung ausgelöst. In New York fand eine von Kommunisten geleitete Massendemonstration statt. Es wurden Reden gegen den Kapitalismus gehalten. Versetzte Polizei drang auf 7000 Personen mit Knütteln ein. Demonstranten mit Polizei ergriffen. Schließlich gestreute sich die Menge. Weitere Demonstrationen fanden an anderen Stellen statt. Bei der jüdischen Zeitung „Borovets“ gelang es jedoch, die Ruhe bald wieder herzustellen. Auch in Boston mußte die Polizei gegen die Menge vorgehen. 120 Personen wurden verhaftet. Rosenkundgebungen fanden statt vor dem Gefängnis in Charlestown. Diese kamen von der Polizei zerstreut werden. Auch aus Chicago wurden kleinere Demonstrationen gemeldet. In Pittsburg (wo die Demonstrationen einen Echauffon, worauf die Polizei mit größerer Schärfe vorging. Präsident Coolidge ist ständig von Detektivten umgeben. In Jersey-City ist ein Protest eingetroffen, in dem gedruckt wird, daß im Falle der Hinrichtung sämtliche öffentlichen Gebäude zerstört werden sollen. An dem Streit beteiligten sich etwa 25 000 Kommunisten, welchem man aber keine besondere Bedeutung beimißt. Gewerkschaftsführer Green hat an Fuller ein Protestschreiben gerichtet.

Vergebliche Bemühungen für Sacco und Vanzetti

600 000 Amerikaner protestieren.

Während des Sonntags und des Montags wurden, wie aus New York berichtet wird, von den verschiedensten Seiten Schritte unternommen, um Sacco und Vanzetti zu retten und einen Aufschub der Hinrichtung zu erreichen. Präsident Coolidge, der frühere Präsident William Taft, der jetzt höchste Richter des Obersten Bundesgerichts ist, verschiedene andere Ober Richter, Senator Borah u. a. wurden ersucht, Einspruch zu erheben. Auch an neuen Protestkundgebungen und Streikdrohungen fehlte es nicht und in Corboba in Argentinien gab es in der Niederlassung der Ford-Werte eine

Bombenexplosion, die gleichfalls mit Sacco und Vanzetti in Zusammenhang gebracht wurde. Unter den zahlreichen Kundgebungen war die bemerkenswerteste ein von 600 000 Personen aller Berufsgruppen der Union unterzeichneter Protest.

Für Steuererleichterungen des Handwerks

Kundgebung des Deutschen Schuhmachertages

Im Rahmen des Zweitel Allgemeinen Deutschen Schuhmachertages, der in Leipzig vom Reichsverband des deutschen Schuhmacherverhandwerks (Ely Hannover) und vom Bund des Schuhmachermeister Leipzigs veranstaltet wurde, ist ein öffentlicher Kundgebung im Zoologischen Garten abgehalten worden an der Vertreter der Reichsregierung, der sächsischen Regierung und Vertreter von Behörden teilnahmen. Als erster Redner ergriff der sächsische Finanzminister das Wort. Die Lage des Schuhmacherverhandwerks sei ihm, so führte er u. a. aus, wohl bekannt. Es bedürfe der wohlwollenden Fürsorge aller Regierungsstellen, um wieder vorwärtskommen. Die sächsische Regierung habe den Mittelstandschutzhilfen immer gepflegt und sie sei gewillt, den einzelnen Berufen wieder vorwärts zu helfen. Aber dazu sei erforderlich, daß auch die Steuererleichterung in Aussicht auf die mit ihrer Erteilung zusammenhängenden Verhältnisse nehme. Allerdings dürfe nicht verkannt werden, daß die deutschen Steuerleistungen in recht weitem Umfang durch die Auslandsbelastungen bestimmt werden. Nach dem Minister sprach der Reichskommissar für Handwerk und Kleinvertrieb, Ministerialdirektor Dr. Reichard, der auch namens der Reichsregierung und des Reichsverwaltungsdirektoriums die besten Wünsche für die Tagung überbrachte. Er versicherte u. a., daß die Reichsstellen sehr stark darüber waren, daß die öffentliche Hand nicht durch Einrichtung und Führung von Betrieben der Privatwirtschaft schädigt, so daß diese imstande sei, ihre Aufgaben zu erfüllen. In anderen sei insbesondere das Schuhmachervergütungs auf die Wissenschaftsidee zu verweisen.

Der sozialdemokratische „Peuple“ zur deutsch-belgischen Enquete.

Brüssel, 22. August. Die belgische sozialdemokratische Zeitung „Peuple“ beschäftigt sich eingehend mit der von Vandervelde vorgelegenen deutsch-belgischen Enquete. Das Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß in der Frage der Frontkontrollen Belgien die Wohltat für sich habe. Die vorgelegene Enquete würde den Nutzen haben, daß sie dem deutschen Volle und vielen Deutschen, die guten Glaubens seien, zeigen werde, daß das belgische Volk verstanden worden sei. Das würde dazu dienen, um die Beziehungen des belgischen mit dem deutschen Volke zu verbessern, mit dem Belgien in Frieden leben müsse.

Der Abschluß der Militärkontrolle in Ungarn den Mitgliedern des Völkerbundesrates notifiziert.

Genf, 22. August. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat heute ein Schreiben des französischen Außenministers Briand als Präsident der Völkerbundeskonferenz zur Übermittlung an sämtliche Mitglieder des Völkerbundesrates erhalten, in dem der Beschluß der Völkerbundeskonferenz über einen Abschluß der Tätigkeit der internationalen Militärkontrollkommission in Ungarn mitgeteilt wird.

Frankreich Quell aller Hindernisse.

Aber die französischen Querverbindungen gibt eine Abhandlung des Londoner „Daily Telegraph“ treffliche Auskunft. Das Blatt schreibt, der britische Vorkämpfer in Paris habe ursprünglich beim Quai d'Orsay angeregt, daß das französische Rheinheer um 11 000 Mann vermindert werde, während die Engländer und Belgier ihre Truppen um 3000 Mann herabschaffen würden. Das sei insgesamt eine Verminderung um 14 000 Mann. In einer Mitteilung der französischen Regierung wurde klargestellt, daß die französischen Militärbehörden unter keinen Umständen eine Verminderung der französischen Truppen billigen würden, die die Gesamtzahl der französischen Truppen unter 50 000 Mann bringen würde. Hier wird klar gesagt, daß es Frankreich vor allen Dingen darauf ankommt, so stark wie möglich und so lange wie möglich im Rheinlande zu bleiben, ohne Rücksicht auf Deutschlands vollzogene Entwaflung und die daran geknüpften Versprechungen. Gewaltpolitisch geht in Paris eben immer noch vor Friedenspolitik.

Die Rheinlandwünsche in Magdeburg

Die Räumung des Rheinlandes kein Handelsgeschäft. Der Rheinische Tag in Magdeburg gestattete sich zu einer gewaltigen Kundgebung der vielen Tausende von

Rheinländern, die aus allen deutschen Gauen gekommen waren, um für die endgültige Befreiung der Rheinlande von der Fremdherrschaft ihre Stimme zu erheben. Auf der Bundessprache Dr. h. c. h. a. u. s. s. a. n. n. Berlin sprach namens der Regierung Ministerialdirektor Dr. Dittich und für die besetzten Gebiete Oberbürgermeister Dr. Reiß-Ludwigs-Hafen.

Durch alle Reden ging die Forderung, daß die Befreiung der Rheinlande nicht bis 1935 ausgedehnt werden dürfe, wie es der Versailler Vertrag vorsehe. Der Wälderbund werde zum Zerbröckeln, wenn nicht bald der letzte fremde Soldat aus dem Rheinlande verschwinde. Durch die Abmachungen von Versailles und Locarno sei Frankreich heute Deutschlands moralischer Schuldner, da Deutschland allen Verpflichtungen nachgekommen sei, aber Frankreich seine Befreiung noch nicht einmal auf die ehemalige deutsche Kriegskarte herabgesetzt habe. Wenn der Rhein nicht bald frei werde, schwinde jeder Sinn einer Verständigungspolitik. Die Räumung des Rheinlandes dürfe kein Handelsgeschäft werden. Eine Nation von der Leistungskraft des deutschen Volkes könne nicht den Stempel der Minderwertigkeit, wie ihn die Befreiung darstelle, dulden.

Unter ungeheurem Beifall wurde dann eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß es ein Ende haben müsse mit der Politik ausweichender Vorwände. Die Freigabe des ganzen besetzten Gebietes müsse gefordert werden als eine Leistung, für die der Preis längst von uns bezahlt sei. Recht und Moral dürfen nicht länger ein leerer Name bleiben.

Eine englische Stimme gegen Verquickung der Rheinlandfrage mit dem Osten.

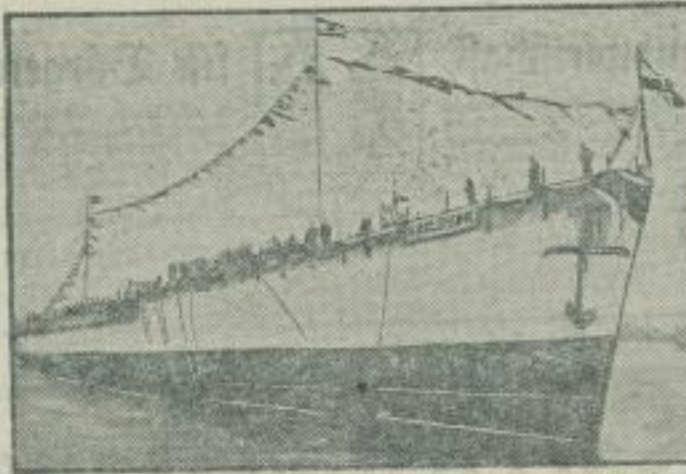
London, 22. August. Der Manchester Guardian betont heute unter Bezugnahme auf einen kürzlichen Bericht seines Pariser Korrespondenten, nach dem Poincaré die Rheinlandfrage von einer neuen deutschen Bindung im Osten abhängig machen wolle, daß auf diesem Wege dem Frieden nicht gedient werde. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens liege beim Völkerbund; es bestehe kein Anlaß, die Rheinlandfrage mit dem Ostproblemen zu verwickeln, ebensowenig wie Polen irgendwelche Sicherheitsbedürfnisse machen könne. Die Haltung Poincarés züge aber, wie dringend es sei, durch ein System von Schiedsgerichtsverträgen unter den Auspizien des Völkerbundes die allgemeine Furcht vor neuen Bedrohungen des europäischen und Weltfriedens zu bannen.

Die 15. Dismesse in Königsberg.

Königsberg, 22. August. Mit der jetzt eröffneten Königsberger Messe verbunden ist eine Landwirtschaftsausstellung, die durch einen Festakt eröffnet wurde. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Dr. Göttele überbrachte Staatssekretär Hoffmann die Grüße und Wünsche der Reichs- und preussischen Regierung. Ferner sprach der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Dr. Brandes, sowie Reichsbankdirektor Anhalt-Berlin, der der Messe die Grüße des Reichsbankdirektoriums übermittelte. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch das Ausstellungsgebäude an, das neben der Landwirtschaftsausstellung noch eine milchwirtschaftliche Fachausstellung, eine Fischerei- und eine Jagdausstellung, die „Grüne Woche Ostpreußen“, ferner eine Ausstellung russischer Exportwaren beherbergt. Nicht nur die deutsche Ostmark, zu der auch die Grenzmark und Pommern mit starken Besuchsziffern gerechnet werden müssen, sondern auch die freie Stadt Danzig und das frühere Westpreußen sowie Litauen und Lettland stellten starke Besucherkontingente. Diese große Anziehungskraft ist nicht nur auf die räumliche und zeitliche Zusammenlegung von Warenmuster- und

Landwirtschaftsausstellung mit einer Reihe von Sonderausstellungen, die Ausstellung von Kreisler-Seidenamt, eine Radioausstellung, jurisdizialen, die es bewirkt, daß die Ausstellungsbedingungen der Königsberger Messe schon wochenlang völlig ausgenutzt waren, sondern auch auf die alljährliche Erholung der Wirtschaft Ostdeutschlands und die langsam fortschreitende Konsolidierung der osteuropäischen Märkte.

Der neue Kreuzer „Karlsruhe“.



Bei dem soeben erfolgten Stapellauf des neuen deutschen Kreuzers „C“ (siehe Bild) wurde das Schiff auf den Namen „Karlsruhe“ getauft. Auch in England hat der Stapellauf allgemeine Aufmerksamkeiten erregt. Die Blätter veröffentlichten ausführliche Berichte und stellten Vergleiche in den Abmessungen des neuen deutschen Schiffes mit der neuen englischen Kreuzerklasse an.

Schlechtes Wetter auf dem Ozean.

Warnungen der Wetterwarten. Das Flugzeug „Germania“ fand seit Sonntag Nacht bei dem Kaiser Flugplatz und war häufig von einer großen Menge Schaulustiger umgeben. Das Pariser Meteorologische Institut hat nunmehr allen Amerikafliegern den Rat erteilt, ihren Abflug wegen des andauernd schlechten Wetters auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Es lag noch immer ein umfangreicher Sturmwindel im Westen und Nordwesten von Irland.

Das Gesundheitszeugnis für den Junker Wall ist sehr gut ausgefallen, so daß die Wahl Walls als Junker bei dem Ozeanflug Kinnedes als endgültig betrachtet werden kann. Joseph Alfred Wall ist Württemberger, geboren in Wengen im Allgäu. Seine Flugpraxis übt er seit 1915 aus.

Nach einer noch unbefängten Meldung aus Honolulu soll ein Schiff das Flugzeug „Golden Eagle“, das sich an dem Amerika-Hawaii-Flug beteiligt hat, mit seinen beiden Anzügen aufgefunden haben. Von dem Flugzeug „Mik Doran“ sowie auch von dem bei den Nachforschungen in Schwierigkeiten geratenen Flugzeug „Spirit of Dallas“ fehlt jede Spur. Zahlreiche Schiffe und Flugzeuge setzen die Suche fort.

Der erste Versuch, den Dampfer „Leviathan“, der sich bereits 500 Meilen auf hoher See befand, mit Hilfe eines Flugzeuges einzuholen und ihm die neuesten Kofferdungen zur Verfeinerung nach Europa abzuliefern, ist gescheitert. Leutnant Schiltbauer, der mit seinem Hydroplan zu diesem Zweck gestartet war, mußte infolge schlechten Wetters wieder an Land zurückkehren, ohne den „Leviathan“ erreicht zu haben.

Schutz vor Fleischvergiftungen.

Vorsichtsmaßnahmen.

Die in den letzten Tagen und Wochen aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldeten Fälle von Fleischvergiftungen geben dem Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Fleischgenuss in der jetzigen Jahreszeit gewisse Gefahren in sich birgt.

Das Fleisch bietet als solches für Fäulnisstoffe stets einen guten Nährboden, ganz besonders aber ist dies in der warmen Jahreszeit der Fall. Die Durchsetzung des Fleisches mit Fäulnisbakterien gibt sich durch den Geruch und Erkrankungen lassen sich in solchem Falle vermeiden, wenn man den Genuss derartigen Fleisches vermeidet. Häufig ist aber auch anscheinend einwandfreies und nicht riechendes Fleisch geeignet, Krankheiten respektive Vergiftungen hervorzurufen. Das gilt besonders von rohem Schabefleisch, Hackfleisch usw., denn beim Hacken und Wiegen quillt aus den zerrissenen Zellwänden und Fasern Saft heraus und in dem nunmehr etwasi, salz- und wasserreichen Gewebe finden unter dem Einfluß von Wärme krankheitsverursachende Bakterien einen vorzüglichen Nährboden. Nach dem Verzehren derart infizierten Fleisches wird der Körper häufig von den sogenannten Paratyphusbakterien geradezu überschwemmt und dadurch eine schwere, fieberhafte, dem Typhus ähnliche Krankheit hervorgerufen. Da es gewöhnlich nicht möglich ist, an Farbe oder Aussehen des Fleisches zu erkennen, ob es giftige Keime enthält, so empfiehlt es sich, in der warmen Jahreszeit den Genuss rohen oder halbgeratenen Fleisches zu unterlassen. Unschädlich hingegen ist gut durchgebratenes oder durchgebratenes Fleisch, aber auch nur dann, wenn es bald nach der Zubereitung gegessen wird.

Fischfleisch birgt ähnliche Gefahren in sich. In dessen wird sich hier eine Vergiftung vor allen Dingen dadurch vermeiden lassen, daß man den Fisch möglichst lebend einkauft, erst kurz vor der Zubereitung tötet und alsbald verzehrt.

Aus unjerer Heimat

Wilsdruff, 23. August 1927.

Werkblatt für den 24. August.
Sonnenaufgang 4^h 13^m | Mondaufgang 13^h
Sonnenniedergang 19^h 13^m | Monduntergang 18^h
1919 Der deutsche Politiker Friedrich Raumann gestorben.

Früher Herbst.

Im Garten haben wir jetzt die Ähren, an Aescen leuchten die roten Beeren der Ebereschen, in Waldlichtungen blüht das rötlich-violette Heidekraut, mit einem Wort, es wird Herbst — und wir dachten, es sollte erst noch einmal Sommer werden! Leider ist der Sommer in diesem Jahre so gut wie ausgefallen, die paar Sonnentage, die wir wirklich hatten, wollen nichts besagen. Schon der vorige Sommer war nicht viel wert und bekümmert fragt die Menschheit: warum? Viele reden von den Sonnenscheiden, aber Gewisses weiß man nicht. Andere geben dem Radio Schuld, das jetzt alle Tage die ganze Atmosphäre der Erde mit elektrischen Wellen füllt. Die Rundfunkfreunde bestreiten das auf das energischste und es ist ja richtig, daß ebenso und noch schlimmer verregnete Sommer aus entlegenen Jahren vorgekommen sind, als es noch nicht einmal Telegraphie mit Draht gab, geschweige denn Telephonie ohne Draht. In den Jahren 1817 und 1818, kurz nach den Befreiungskriegen, herrschten in Süddeutschland und in der Schweiz solche Regengüsse und Unwetterkatastrophen, daß alles verdarb und eine Hungersnot folgte! Von Zeit zu Zeit wiederholen sich solche Jahre und es scheint, als ob sie meist paarweise

Perfisches Frauenleben.

Von Anna Schwabacher-Bleichröder.

Die perfische Frau teilt noch heute mit den meisten ihrer orientalischen Schwestern das traurige Schicksal, immer nur ein menschliches Wesen zweiten Ranges zu sein. Schon bei ihrer Geburt schwebt dieser Unglücksstern über ihr. Statt des seidenen Tuches, in das der männliche Weltbürger fast ehrsüchtig von seiner Amme eingehüllt wird, umschließt ein solches aus härenem, grobem Stoffe die jungen Glieder des neugeborenen Mädchens. Unter Jähren und Jagen teilt man ihr Erbsenen dem Vater des Kindes mit. Wiech doch nicht ihren Ueberbringerin dieser unwillkommenen Volksgast mit der Bastonade belohnt, mit schmerzlichen Sieben auf die Fußsohlen. Es leidet auch keine Festlichkeit den Eintritt der Perferin in diese Welt ein, so wie dies bei der Geburt eines Knaben mit allem Trubel und der ganzen feierhaften Farbenpracht des Morgenlandes geschieht.

Unbeschadet, farblos und im Schatten spinnt das Dasein der kleinen Perferin sich weiter ab. Ihre Wohnstätte ist das „anderoon“, so heißt das Frauenzimmer. Dort spielt sie und lernt etwas feine Handarbeit, Kochen und die Zubereitung von Süßigkeiten. Sie und da dort sie sich oberflächlich an Unterrecht der Weiber beteiligen. Wie die erfahrene, langjährige Beobachterin perischer Sitten und Gebräuche, Mrs. Ella C. Enkes, in ihrem Buche „Perfien und seine Bewohner“ sagt, sollen diejenigen Perferinnen, die lesen und schreiben können, als weiße Maden gelten.

Dem anderoon, das weißlich liegt vom bitroul (Männergemach), mangelt es, besonders im reichen Hause, an keinem Luxus. Korbwaren, handgewebte Teppiche, vom seidenen Bettdeckel bis zum riesigen Saalteppich, bedecken den Boden, oft übereinander gelegt. Buntes, schweres, goldgesticktes Ruhebetten stehen an den Wänden. Abendländische Blumenpracht, sowohl in Natur als auch in wunderbarer Nachahmung durch Radel und Pinsel entzücken das Auge. Aber die Tracht der Perferin harrt nicht von diesem Reichtum an Farben und Formen. Einer Nachteule gleicht sie in ihrem Strahlenkleid. Von Kopf bis Fuß ist sie in ein langes, weißes schwarzes Kleid eingehüllt. Das Gesicht bleibt nicht verschleiert, damit kein Blick aus Männeraugen es erwecke. Dahem trägt sie sehr weite, nur bis zum Knie reichende Beinkleider, darüber eine lose, weite Jacke mit Vermeil, worüber häufig noch ein Tuch geschlagen wird. Solch ein Tuch umwindet auch bei Tag und bei Nacht ihren Kopf. Die Perferin ist nicht groß, Hände und Füße sind klein, und ihr ovales, etwas schwermütig wirkendes Gesicht wird nur durch schöne, dunkle Augen belebt. Doch soll sie für unsere abendländischen Begriffe nicht schlank und nicht anmutig genug sein.

Die europäische Tracht ist in dem heutigen Perfien durchaus nicht unbekannt, gehört aber in der Frauenwelt doch zur Ausnahme, während die türkische Frau unsere Kleidung sehr bevorzugt. Die junge Einwohnerin des Perferreiches hält sich für die Nichtbeachtung, die ihr von männlicher Seite zu Teil wird, aber in einer sehr sympatischen Weise schadlos. Sie schließt nämlich gern unter ihren Altersgefährtinnen innige und dauerhafte Freundschaftsbündnisse. Zärtliches, heiteres Gesplauder

erfüllt zur Besuchszeit die Frauengemächer. Harmlose Scherzgesprächen die lässlichen Wasserdampfen, die in öffentlichen, sehr geschmackvoll eingerichteten Badeanstalten vorgenommen werden. Nach dem Baden, das meistens in großen Becken erfolgt, ruhen die Frauen auf Divanen oder auf dem mit dicken Teppichen belegten Fußboden und verkehren Berge von Süßigkeiten. Zur Verminderung des verdorrten, perfischen Körperumfangs trägt dies natürlich nicht bei.

Dies einstönige Dasein der jungen Perferin wird nur durch ein wichtiges Ereignis unterbrochen: nämlich ihre Vermählung. Aber auch dies ist eigentlich kein Erleben in unserem Sinn. Denn ihr Herz spricht dabei nicht mit, weil es durch allhergebrachte Sitte zum Schweigen verurteilt ist. Geht sie doch ihren zukünftigen Lebensgefährten nicht einmal vor der Hochzeit. In dicke Schleier gehüllt, nimmt sie, nachdem ein Priester die Trauungsformel ausgesprochen hat und die religiösen Feierlichkeiten vorüber sind, am ersten Tage der Hochzeit — diese dauert wenigstens fünf Tage und Nächte — die kostbaren Geschenke der Gäste entgegen. Juwelen, silberne und goldene Geräte und Süßigkeiten spielen hierbei eine große Rolle. Gesang und Tanz füllen die Pausen der Ueberreichungen aus. Die Freundinnen und Verwandten der Braut erschaffen in morgenländischer Pracht, da man ja unter sich ist, fröhlich in morgenländischer Pracht. Der Brautjungfer nach mit feinen Freunden! Sofort verwandelt sich die eben noch so bunten Schmetterlinge und goldschimmernden Libellen in düstere Nachteulen und Fledermäuse und legen aus ihren weiten, dunklen, mantelartigen, rasch übergeworfenen Gewandungen nach dem Brautjungfer, der jetzt mit seinen männlichen Verwandten und Freunden das Frauenzimmer betritt. Schloßen überreichen ihm knieend Geschenke der Braut, die sich auch jetzt nicht erschauern darf. Tänzer und Tänzerinnen springen umher, während leise Musik erklingt und köstliche Erfrischungen dargebracht werden, worauf dann die Wasserspiele geräuscht wird. Nach einer halben Stunde verlassen die Männer das Frauenzimmer und ziehen sich wieder in das bitroul zurück, aus dem sie kamen.

Spiel und Tanz, Geräusche von Speisereien und auserlesenen Speisen durchdringen das Haus, solange die Festlichkeit währt. Der letzte Tag steht im Zeichen des Abschieds der jungen Braut von der Schwärze ihrer Kindheit. Ihre Freundinnen ersehen bei Allah unter tiefen Reigungen gen Osten und unter ersticktem Murmeln von Gebeten Blick auf sie herab. Einige haben eine Abschrift des Korans auf einem riesigen Pergament über ihre Haupt und schwingen das heilige Dokument hin und her. Die Mutter der Braut aber hält einen Spiegel über sie. Er soll Glück und langes Leben bringen. Dann nimmt die Braut knien Abschied von ihrer Mutter, ihren Freundinnen und von den Räumen ihrer Kindheit. Sie läuft unter Tränen den Herdstein und trägt ein wenig Brot, Salz und irgend ein Stück Gold von Hause mit sich fort in ihr neues Heim. Tief verschleiert begibt sie sich dorthin, begleitet von ihren Lieblingsgepieltinnen und, wenn sie aus reichem Hause stammt, von einer Anzahl Schloßen, alle auf kleinen Maultieren reitend.

Aber die neue Umgebung, in die die Bestimmung und das Priesterwort die Perferin verpflanzt hat, läßt sie nicht mit allen Kaisern einmurmeln. Denn es wird kein Heim in unferm

Sinn. Sehr selten spinnen sich feilliche oder gar geistige Fäden über und herüber von dem einen Ehegatten zum andern. Tiefen Gehorsam bis zur Unterwürfigkeit verlangt der Mann zunächst von seiner Erwohlerin. Und den bringt sie ihm unbedingt entgegen. Lautet doch ein in perfischem Frauenmunde geläufiger Spruch: „Unser Gott ist Allah, ein Mann. Daher müssen alle Frauen den Männern gehorchen“. Eine bestimmte Formel, vom Manne ausgesprochen, kann sofort die Ehe sprengen. Die jungvermählte Perferin betet täglich mehrmals zu Allah, er möge ihr einen Sohn schenken. Nicht nur deshalb, weil es das einzige Mittel ist, ihr die Jungeizung ihres Gatten zu erwerben, sondern auch weil sie meistens Freude an ihrem Sohne erlebt. Denn wie in der Türkei sind auch hier die Gebote der Vielheit sehr hoch geschätzt, und der Vater bringt seiner Mutter größere Zärtlichkeiten entgegen, als seiner Frau. Das entschädigt die Perferin etwas für die mit ihrem Alter zunehmende Vernachlässigung seitens ihres Gemahls.

Wenn die Perferin fühlt, daß ihr Leben zur Kiste geht, unternimmt sie gern eine Wallfahrt nach Medina, um dort am Grabe des Propheten am Einlaß in das Paradies zu beten. Gibt es doch nach mohammedanischen Begriffen volle Entschädigung für alle ihr im Erdensollen verlassenen Freuden. Oft kommt es vor, daß eine Frau schon auf dem Wege dahin stirbt. Aber das verbittert ihr die Todesstunde nicht. Ihr Glaube lehrt, daß schon ihre Absicht genügt, um sie der Paradiesesnommen teilhaftig werden zu lassen.

Eine wahre Prophezeiung.

Im Anschluß an die dramatischen Schwierigkeiten, die sich in Rumänien bald nach dem Tode König Ferdinands ergaben, brachten einige römische Blätter folgende Geschichte über König Sahon von Norwegen in Erinnerung. Im Jahre 1899 befand sich Prinz Carl von Dänemark als Beobachter auf einem dänischen Kriegsschiff in den Gewässern des Mitteländischen Meeres. Im Hafen von Malaga, den das Schiff eines Tages anließ, hörten die Kadetten viel von einer Wahrsagerin, deren Voraussagen fast immer zuträfen sollten. Ein Teil von den jungen Leuten suchte diese Frau auf und ließ sich die Zukunft weisen. Unter ihnen befand sich auch der Prinz. Rechtmäßigerweise weigerte er sich hartnäckig, seinen Kameraden den Inhalt der ihm erteilten Voraussage zu erzählen. Er schrieb sie sofort im Wortlaut nieder, tat das Schreiben in einen Umschlag, den er versiegelte, und vertraute es einem seiner Freunde mit der Bestimmung an, es uneröffnet sorgfältig solange zu verwahren, bis er (der Prinz) es zurückerlangte. Zehn Jahre später wurde dieser Freund mit dem Schreiben zum Prinzen gegeben und der Inhalt vorlesen. Er lautete kurz und bündig: „Sie werden einen Thron bestiegen. Sie werden Ihren Namen wechseln, aber nicht Ihre Sprache.“ Der Prinz lächelte belustigt auf und meinte: „Die Prophezeiung hätte nicht anders in Erfüllung gehen können, als daß der Tod meines älteren Bruders mir die Thronfolge nahegelegt haben würde. Da mein Bruder sich jedoch der besten Gesundheit erfreut und überdies einen Sohn als Stammbalter bekommen hat, halte ich die ganze Weissagung für unsinnig.“ Nun, der Prinz hatte damals die Worte der Frau von Malaga belächelt. Er soll aber nicht mehr gelacht haben, als er im Jahre 1905 als König Sahon VII. den Thron Norwegens bestieg. U.

kommen. ...
Besseren ...
Sehung ...
Umverbelan ...
leben, wie ...
Witzel zur ...
bandelsfähige ...
allen Antere ...
Beilugung ...
Borte in ...
Bezug auf ...
aufzuweil ...
Gewinnun ...
Umverbelan ...
Kopfen lome ...
beim. Daum ...
schindler ...
men: Clappa ...
Kfliche von ...
Solaner and ...
von angefo ...
Landesverba ...
Edtreis. (1 ...
Ritteln des ...
ber: in ein ...
teilen, ob ...
sie der An ...
Das Ri ...
vorgangen ...
P. 163 ...
Stadtpelle ...
reges Leben ...
Tanz und ...
Kaffeehaus ...
nigte wurde ...
durch Vogel ...
Tag; gah ...
schien. Jed ...
Kloster in ...
Schmidt wur ...
mannszuge ...
alle Turner ...
im Adler zu ...
Berung ...
hürzte heute ...
Schäftige ...
des Wänze ...
Redubes in ...
ngungen da ...
werden. ...
Kreuz ...
Sächlich - ...
Kloster in ...
effizienten ...
Reich ...
Anwesenheit ...
Ward des ...
seine ...
abgehalten ...
proben wur ...
beitet worden ...
landes gefur ...
ung des ...
entwurfes ...
waten Wirk ...
den, daß ...
hellen, um ...
malen Wirk ...
wehr und ...
Schloß zu ...
Befehligen ...
unter 24 ...
nehmen ...
Brauns ...
mit dem 15 ...
einen An ...
die Reich ...
beiligt. ...
Schung hier ...
wollen. U. ...
die Spiel ...
das Beij ...
schloffen, ...
im übertrag ...
im Schwab ...
übertragen ...
entern und ...
Schtung einer ...
er diesel ...
ein Licht ...
die nächste ...
er. August ...
Hoborn ...
um hiesigen ...
tag die ...
dem“ Die ...
der äußere ...
seinen Dorf ...
hoberer un ...
probiert un ...
Hernd ...
acht am ...
der Welle ...
Hernd ...
hängende ...
danf, de ...
ung im ...
vorgie ...
eine M ...
habe und ...
vom D ...
diese ...
die M ...
die allge ...
Ferner ...
Schule n

kommen. Wenn das diesmal auch zur Sache so wären wir
erfreulicherweise über den Berg und in das nächste Jahr
Betrachten der melancholischen Heideblumen könnte
etwas freudige Hoffnung für das kommende Jahr
mischen.

Wasserwärme im Schwimmbad Wisdruff 18 1/2 Grad Celsius.

**Sehung des Obstbaus im Reihner Bezirk durch planmäßige
Umveredelung.** Dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Reihner
Reihen, wie wir bereits mitteilten, im Winter 1927/28 größere
Mittel zur Verfügung, um die Umveredelung von Obstbäumen mit
handelsfähigen Sorten unterstützen zu können. Es werden hierbei
allen Interessenten die benötigten Mengen von Edelreisern zur
Verfügung gestellt, die von Bäumen genommen werden, deren
Worte in Bezug auf ihre Tragfähigkeit, Gesundheit und auch in
Bezug auf die Fruchtgröße und Farbe, die besten Eigenschaften
aufzuweisen haben. Es müssen zu diesem Zwecke der Edelreisler-
Gewinnung Obstbäume angeführt werden in den Sorten, die für die
Umveredelung im nächsten Winter in Frage kommen. Von
Bäumen kommen in Frage Gelber Edelapfel, Goldreinecke v. Blen-
heim, Baumanns Renette, Dataris, Schöner v. Bostrop, Großer
spanischer Pöbnapfel, Weißer Marzapfel und Jakob Kugel. Bir-
nen: Clapps Liebling, Williams Christbire, Luise von Boranohes,
Rösliche von Garner, Boos's Glaschenbirne, Alexander Lucas,
Spanner und Sellens Butterbirne. Die Lieferung der Edelreisler
von angeführten Obstbäumen erfolgt nach einem Verdict des
Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau mit 5 Pf. je
Edelreis, (10-15 Luzen), die Entschädigung kann aus den
Mitteln des Bezirksverbandes erfolgen. Der Bezirksverband
fordert in einem Rundschreiben alle Obstzüchter auf, mitzu-
teilen, ob sich in ihren Obstbeständen Bäume befinden, die
für die Anführung als Reiserbäume für wert erachten.

Das Kinderfest und Sommerfest des Turnvereins D. S. am
vergangenen Sonntag nahm einen würdigen Verlauf. Nachm.
2 Uhr zog man unter Vorantritt des Spielmannszuges und der
Stadtorgel im geschlossenen Zuge nach dem Turnplatz, wo bald
reges Leben herrschte. Die Kinder erstreckten sich bei Spiel und
Tanz und sonstigen Ueberrückungen: Verkaufstände, Nadebude,
Wasserschank, ja sogar eine Dampfbude, welche aber sehr wenig de-
nutzte wurde, alles war da. Die Turner und Gäste ertraten sich
durch Vogelschießen und die Knaben hatten auch ihren großen
Tag: galt doch das Scheibenschießen mit Luftwaffe als Königs-
schießen. Jeder wollte König werden, bis endlich gegen Abend die
Majestäts nach dem besten Schuss ermittelt wurde. Mit Glanz ge-
schick wurde der Kinderfestkönig unter Vorantritt des Spiel-
mannszuges nach seiner Wohnung gebracht. Am Abend waren
alle Turner und Turnerinnen und Gäste noch zu fröhlicher Runde
im Absteig zusammengekommen.

Verunglückt. Bei Vorkleidungsarbeiten nach dem Amtsgericht
Wäzle heute kurz vor Mittag der bei den Freitaler Kraftwerken
beschäftigte Elektromonteur Max Lindner infolge Verlegens
des Hochspannungs von dem Sinne im 1. Stock des Amsterges-
chäftes in den Garten. Er trug schmerzvolle Arm- und Beinver-
letzungen davon und mußte ins Freitaler Krankenhaus überführt
werden.

Neuer Dampfschiff-Fahrplan. Ab 22. August ist bei der
Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ein neuer
Fahrplan in Kraft getreten, der bis 11. September gültig ist. In-
teressanten können ihn in unserer Geschäftsstelle einsehen.

Reichsverband des deutschen Schuhmacherhandwerkes. In
Anwesenheit des Ministers a. D. Dr. Wilhelm hat der Reichsver-
band des deutschen Schuhmacherhandwerkes e. V. (Sitz Hannover)
seiner zweite ordentliche Generalsversammlung in Leipzig
abgehalten. Die im wesentlichen internen Angelegenheiten, die be-
sprochen wurden, sind zur Zufriedenheit der Versammelten er-
ledigt worden. Allgemeine Zustimmung hat ein Antrag des Vor-
standes gefunden, der die beschleunigte Vorlage und Verabschie-
dung des vom Reichswirtschaftsminister angeforderten Ge-
setzesentwurfes gegen die Betätigung der öffentlichen Hand in der pri-
vaten Wirtschaft fordert. Ferner wird die Erwartung ausgespro-
chen, daß die in Betracht kommenden Behörden Mittel bereit-
stellen, um dem Schuhmacherhandwerk bis zur Wiederher-
stellung der Wirtschaftsverhältnisse die finanziellen Aufträge der Reichs-
wehr und Schutzpolizeileistungen als Subventionsmaßnahmen
schonlos zu übertragen. Schließlich wurde noch eine Regelung der
Berufungsbefreiung gefordert und eine Bestimmung, daß Jugendliche
unter 24 Jahren nicht mehr selbständig einen Gewerbebetrieb über-
nehmen könnten.

Strausdorf. (Schulausschreibung.) Nachdem
mit dem 15. August d. J. der Unterricht an dieser Schule
seinem Anfang genommen hat, beginnt Montag den 22. August
die Mündlichkeit in der Schule wieder. An dieser sind 20 Kinder
beteiligt. — Freitag den 19. August fand eine Schulausschrei-
bung hier statt. Anwesend waren sämtliche Mitglieder des
Schulvereins, 11 a wurde verhandelt über die Wiederannähmung, über
die Spielplatzfrage. Beschlossen wurde hierzu, eine Eingabe an
den Bezirkskollegium Dresden 2 zu richten. Auf Antrag wurde
beschlossen, die Beschaffung neuer Schulstühle dem Bauausschuß
zu übertragen. Weiter sollen noch einige Erneuerungsarbeiten
an Schulhaus ausgeführt werden. Beschluß wurde ferner ge-
faßt über Beschaffung von Holz und Kohlen, von zwei Doppel-
kesseln und der 1. Lehrwohnung, über ein Gesuch um Er-
haltung einer 3. Lehrstelle Ostern 1928 sowie über Erneuerung
der diesigen Schul- und Volksschule. In nächster Zeit soll
die Schulausschreibung im Gasthof hier abgehalten werden. —
Die nächste Gemeindevorstandssitzung findet Sonnabend den
27. August statt.

Woborn. (Gastspiel.) Die Wobornianer hatten Freitag
den diesigen Gasthof Elnkei gehalten und erfreuten am Nach-
mittag die Kinder durch die Märchenaufführung „Schneewitt-
chen“. Die Wobornianer mit ihrem Variete-Programm
war äußerst gut besucht. Wie verlautet, kehrt die Truppe der Wobornianer
Dorfsteller nochmals nach Woborn zurück, und allen aus-
wärtiger und weiterer Umgebung können die Darbietungen nur
empfohlen werden.

Herrndorf. (Sommerfest.) Der homöopathische Verein
hat am Sonntag im Gasthof sein Sommerfest ab, das in üb-
licher Weise sich abwickelte, den Kindern genügende Stunden
bereitete und mit einem Lampensonnen endete.

Herrndorf - Herrdorf. (Schulausschreibung.) Der
entsprechende begrüßt das neue Mitglied R. Schumann, Herrdorf
dankt dem verzogenen Mitgliede O. Knobel für seine Mit-
wirkung im Schulausschuß. Die Niederschrift der letzten Sitzung
wurde vorgelesen und genehmigt. Der Gemeinde stehen Mittel
für eine Milchspeisung zur Verfügung, 40 Kinder sind ausge-
wählt und vom Schulamt als dringend bedürftig befunden wor-
den. Vom Dienstag den 21. August bis zum 20. September er-
halten diese täglich in der großen Paule Milch und Jodbad.
Die Milchlieferung zeichnet Herr Nischel, Herrndorf —
die allgemeine Durchführung ist Herr Grelmann verantwort-
lich. Ferner wurde bemängelt, daß beim letzten Kohlenlauf für
Schule niemand die Lieferung überwacht habe. Der Antrag,

sobald Geld da ist, wird der Schulamt an
gestellt, fand einstimmige Zustimmung. In der nächsten Sitzung soll
die neue Ortsaufstellung vorbereitet werden. Bei der vorge-
legten Behörde soll Auskunft eingeholt werden, wenn die Auf-
bewahrung des Niederschriftenbuches zulässig. Anschließend fand
eine geheime Sitzung statt.

Wetterbericht

Wochend bewölkt, vereinzelt dröcklich Regenhauser, Fla-
lach gemäßigte Temperaturen, oberes Erzgebirge kühl. Zeitweise
lebhaftige Winde aus westlichen Richtungen.

Sachsen und Nachbarland

Sittmannsdorf. (Haussturzwegfall.) Durch Gas-
rohrarbeiten geriet das Wohnhaus des Gutbesizers Robert
Kost hier in Gefahr des Einsturzes. Am Donnerstag mußte
das Haus mit Balkenwerk gestützt werden, um Unglücksfälle
zu vermeiden. Das Gebäude weist innen und außen im
Mauerwerk starke Risse auf.

Reißen. (Beleuchtung des Elbtals.) Der Ver-
kehrsdirektor Reißen hat zur wirksamen Fremdenwerbung
für dieses Jahr eine Anzahl Werbeveranstaltungen geplant,
deren erste am Sonnabend mit einer wirkungsvollen Be-
leuchtung des Elbtals von unterhalb der Stadt bis zum
Felsenriff der Babel in Sönerwitz stattfand.

**Dresden. (Zu dem Raubüberfall auf den Geld-
briefträger.)** Zu dem Raubüberfall auf den Geldbriefträger
am Sonnabend erfahren wir Soeben, daß auch der zweite
Läter, der 19 Jahre alte kaufmännische Angestellte Alfred
Fellberg noch am gleichen Tage in der dritten Nachmittags-
stunde auf dem Bahnhof in Frankfurt a. O. Ober festgenommen
werden konnte. Wie bereits bekannt, war sein Komplize,
der 21 Jahre alte kaufmännische Angestellte Georg Dickow,
bereits kurz nach der Tat in der Johannstadt auf der
Flucht ergriffen worden. Sofort nach seiner Einlieferung
wurde Dickow einem eingehenden Verhör unterzogen. Er
versuchte zunächst, durch falsche Angaben, befandenes hin-
sichtlich seines Mittäters, die vornehmenden Beamten irre
zu führen, gekand aber schließlich, daß er die Tat mit
einem Freunde verabredet und verübt habe. Den Freund,
dessen Namen er angeblich nicht kennen wollte, habe er in
der vorhergehenden Nacht auf dem Hauptbahnhof erwartet,
ihm den Ort, an dem der Überfall vor sich gehen sollte,
angezeigt und schließlich mit ihm noch einige Zeit im Warte-
saal des Neustädter Bahnhofes geizert. Bei Nachprüfung
dieser Angaben wurde der Kellner ermittelt, der die beiden
in der Nacht auf dem Neustädter Bahnhof bedient hatte.
Es war ihm möglich, die in sehr mangelhafter Weise von
Dickow abgegebene Personenbeschreibung zu vervollständigen.
Durch einen bei Dickow vorgefundenen Brief, der mit
„Fellberg“ unterzeichnet war, lenkte sich der Verdacht
auf diesen und Dickow gab schließlich zu, daß Fellberg in
Jacobsdorf in der Nacht heimgekehrt sei. Durch telephonische
Verbindung der Straßengasse — Frankfurt a. O. ge-
lang es, Fellberg, der die Flucht tatsächlich nach seiner Hei-
mat angetreten hatte auf dem Bahnhof in Frankfurt a. O. Ober
festzunehmen. Fellberg ist in vollem Umfang geständig.
Mit noch ungeläuteten Straftaten sind die beiden festgenom-
menen bisher noch nicht in Verbindung zu bringen gewesen.
Nach dem Geständnis des Dickow hatten beide aber bereits
im Februar d. J. den Plan zu einem solchen Raubüber-
fall besprochen und zu dieser Zeit auch schon eine Probe
angestellt, ob sich dieser Plan in der Wirklichkeit umsetzen
ließe. Lediglich der Umstand, daß Beide feinerzeit kein
vermietbares Zimmer fanden, hielt sie zurück, den beabsichtig-
ten Überfall zur Ausführung zu bringen. Dickow, der
nunmehr ein volles Geständnis abgelegt hat, ist gestern der
Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Dresden. (Zwei schwere Unfälle.) Am Sonntag
nachmittag ereigneten sich in Dresden zwei Zusammenstöße
zwischen Kraftfahrern und Straßenbahn an verschiedenen
Stellen der Stadt. Am Vilscholsplatz wurde ein die Stra-
ßenbahnlinie überquerendes Kraftfahrzeug von der Stra-
ßenbahn erfasst. Der Fahrer und das auf dem Soziussitz mit-
fahrende Mädchen gerieten unter den Motorwagen und
wurden sechs Meter weit mitgeschleift. Beide erlitten hier-
bei schwere Verletzungen und konnten erst nach Hilsarbeit
der Feuerwehr, die den Motorwagen hochwinden mußte,
geborgen werden. Es handelt sich um den Kaufmann
Otto Herbst aus Erfurt und eine in Oitendorf bei Dresden
wohnhafte Fleischermeisterstochter Helene Boden. — Zur
selben Zeit wurde ein Kraftfahrzeug aus Hirschberg in
Schlesien in der Billniger Straße von einem Straßenbahn-
zug der Linie 20 erfasst und ein Stück mitgeschleift. Der
Kraftfahrzeugfahrer, ein 30-jähriger Versicherungsgagent Adrichit,
erlitt einen schweren Bruch des rechten Armes. Seine Mit-
fahrerin, Maria Ruskte, ebenfalls aus Hirschberg in Schlesien,
starkblutende Kopfverletzungen. Alle vier Verletzten sind
Dresdener Krankenhäusern zugeführt worden.

Riesa. (Großfeuer.) Vermutlich infolge Selbstent-
zündung entstand heute Nacht 1/4 Uhr in einem Seiten-
flügel des Rittergutes Gedda (Besitzer Gyrolenz v. Alroch)
ein größeres Schuppenfeuer. In dem Seitenflügel war das
gesamte Groß- und Kleinvieh des Rittergutes untergebracht.
Auf dem Boden lagerten Heu und sonstige Vorräte. Der
Flügel brannte vollständig aus. Das Vieh konnte noch
rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, sodaß nur etwas
Kleingeflügel den Flammen zum Opfer fiel. Zur Hils-
leistung waren sämtliche Wehren am Plage und die Nach-
barwehren herbeigeeilt. Trotz des empfindlichen Mangels
an Wasser konnte das Feuer glücklicherweise auf seinen
Herd beschränkt bleiben. Der Schaden dürfte nicht un-
bedeutlich, aber durch Versicherung gedeckt sein. Das Ritter-
gut wurde erst vor einigen Jahren neu erbaut.

Königsbrück. (Schwerer Unfall.) Ein Soldat des
7. bayr. Artillerie-Regiments, das kurzzeitig auf dem Truppen-
übungsplatz weilte, wurde dadurch schwer verletzt, daß er
während der Abladearbeit am Bahnhof unter den schweren

Wagen geriet, während er die durchgehenden Pferde durch
Bremsen des Wagens aufhalten wollte. Es mußte ihm
der linke Arm amputiert werden.

Baugen. (Großfeuer auf Rittergut Malschwitz.)
Vom Großfeuer heimgeführt wurde das Rittergut Mals-
chwitz. Es brannte der große, 70 Meter lange Stall bis
auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh konnte ge-
rettet werden. Insgesamt dürften gegen 6000 Zentner
Getreide verbrannt sein. Es liegt zweifellos Brandstiftung
vor. Erst fünf Tage vorher brannte auf dem gleichen
Rittergute der Schuppen nieder.

Munaberg. (Schwerer Autounfall.) Ein vom Di-
rektor der Benzol-Vertriebsgesellschaft in Dresden gesteuertes
Auto fuhr in Ehrenfriedersdorf gegen einen Baum. Der
Fahrer des Wagens und die zwei Insassen wurden heraus-
geschleudert. Der Chemnitzer Vertreter der Benzol-Vertriebs-
gesellschaft, Kurt Frey, erlitt so schwere Verletzungen, daß
er bald darauf starb. Der Dresdener Direktor und der
dritte Insasse, ein Sekretär der Dresdener Gesellschaft,
wurden schwer verletzt.

Zwönitz. (Ein 7-jähriges Mädchen tödlich überfahren)
In Niederzönitz ist ein 7 Jahre altes Schulmädchen, das
dort mit einem anderen Kinde auf einem freien Platz ge-
spielt hat, in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens
gelaufen und dabei von diesem zu Boden geworfen und
verletzt worden. Der Fahrer des Kraftwagens, ein aus
Meinersdorf gebürtiger Fabrikant, hat sofort das Mädchen
in ein nahegelegenes Haus getragen, wo es kurz darnach
seinen Verletzungen erlegen ist. Soweit es sich bis jetzt
übersehen läßt, trifft den Fahrer des Kraftwagens keine Schuld.

Plauen i. B. (Unfall eines Staatskraftwagens.)
Als sich der mit etwa 50 Fahrgästen besetzte Staatskraft-
wagen am Sonnabendnachmittag auf der Fahrt von Plauen
nach Falkenberg befand, versuchte in der Nähe des Bahn-
hofes Thoffel ein kleines, dem Kaufmann Arno Vär in
Delsnitz i. B. gehöriges Vierseigerauto den vor ihm fahrenden
Staatskraftwagen zu überholen, freiste aber das Vorderrad
des Staatsautos. Dieses geriet in den Straßengraben und
stürzte um. Dabei erlitten mehrere Insassen leichte Ver-
letzungen und der Schaffner zog sich einen Armbruch zu.
Der Delsnitzer Wagen fuhr ebenfalls in den Graben und
legte sich um. Die Insassen blieben unverletzt, der Fahrer
ist aber seitdem verschwunden.

Halle. (Ein schlechter Scherz.) Auf dem Bahnhofe
in Halle wurde dieser Tage ein 18-jähriges Mädchen in
griffiger Umhüllung aus dem Expresszuge Leipzig-Halle
gehoben und mußte sofort in eine Irrenanstalt übergeführt
werden. Die Unglückliche, die Tochter eines Kaufmannes,
war das Opfer eines üblen Scherzes geworden, den sich
zwei junge Handelsreisende und ein Student der Medizin
im Nachbarabteil geleistet hatten. Der Mediziner führte
einen präparierten Totenkopf mit sich, und die drei jungen
Leute kamen auf die Idee, den Totenschädel während der
Fahrt durch einen Tunnel vor das Fenster des Nachbar-
abteils zu halten. Dieses geschah zu nächstlicher Stunde.
Das junge Mädchen fiel bei diesem Anblick einen gellen-
den Schrei aus und brach ohnmächtig zusammen. Als es
wieder zu sich kam, verfiel es in Lohsucht und konnte nicht
mehr beruhigt werden. Der Vater des Mädchens will eine
Schadenersatzklage erheben und der Staatsanwalt hat be-
reits eine Untersuchung wegen schwerer Körperverletzung
angeordnet.

Pilsen. (Das Gold lag auf der Straße.) Die
Landstraße bei Wobman war, ohne daß man dies wußte,
mit goldführenden Steinen beschottert worden. Diese Ent-
deckung führte zu der Feststellung, daß in der Nähe von
Wobman goldhaltiges Gestein gedrochen wird. Eine eng-
lische Gesellschaft hat die betreffenden Grundstücke und auch
die beschotterte Straße angekauft und das Schürfrecht er-
worben. Die Vorarbeiten für das zu errichtende Gold-
werk sind bereits im Gange.

Kleine Nachrichten

**Deutsch-nordisches Abkommen zur Bekämpfung des
Alkoholschmuggels.**

Berlin. Nachdem Deutschland das auf der Konferenz in
Kopenhagen am 19. August 1925 zwischen Deutschland und den
zehn nordischen Ländern abgeschlossene Abkommen zur Be-
kämpfung des Alkoholschmuggels am 10. August 1927 ratifiziert
hat, treten das Abkommen und das Reichsgesetz über die Ver-
bringung alkoholischer Waren vom 14. April 1926 am 9. Sep-
tember 1927 in Kraft. Die von den Regierungen der skandi-
nawischen Länder zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zu dem
Reichsgesetz vom 14. April 1927 treten mit dem gleichen Zeit-
punkt in Kraft.

Bahnhofsbrieft im Verkehr mit Österreich.

Berlin. Im Verkehr mit Österreich sind fortan auch
Bahnhofsbrieft zulässig. Das Verlangen, das ein bestimmter
Brief als Bahnhofsbrieft behandelt werden soll, ist vom
Empfänger bei der Postanfertigung des Briefes zu stellen. Die
besondere Gebühr beträgt in Deutschland für den Kalender-
monat 18 Mark, für die Kalenderwoche 6 Mark. Die nach
Österreich gerichteten Bahnhofsbrieft müssen den Vorschriften
der Postordnung entsprechen und vollständig freigemacht sein.
Die Umschläge müssen wie im innerdeutschen Verkehr, einen
breiten roten Rand haben und am Kopfe in großen Buch-
staben die Bezeichnung „Bahnhofsbrieft“ sowie auf der Rück-
seite den Namen des Absenders tragen.

31. deutsche ärztliche Studienreise.

Berlin. Die Studienreise der Deutschen Gesellschaft für
ärztliche Studienreisen beginnt dieses Jahr am 23. August in
Lübeck und führt zu einem Besuch der Wäber der Nordmark.
In Aussicht genommen ist der Besuch von Trabemünde, Tim-
mendörfer Strand, Scharbeutz, Grevesmühlen, Kiel, Labes,
Eckernförde, Glücksburg, Niendorf, Wackerland, Segeoland,
Wittbün, Ahl auf Föhr, St. Peter, Büsum und Hamburg. Der
Schluß der Reise erfolgt am 6. September in Hamburg, damit
den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben ist, noch an dem
Freitag in Wörzburg teilzunehmen.

Ein Foter, mehrere Verletzte.

Berlin. In einem Fabrikneubau auf einem Hinterhofe
in der Rauerstraße stürzte ein Decke ein und begrub eine
Anzahl Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter konnte von der
Feuerwehr mit als Leiche geborgen werden, mehrere weitere
Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Die Streiffage in der Rheinschiffahrt.
 Mannheim. Wie dem Deutschen Verkehrsband über die Streiffage in der Rheinschiffahrt mitgeteilt wird, hat die Streiffbewegung jetzt auch auf einen Teil des im Zentralverband der Maschinen- und Heizer organisierten Personals übergegriffen.

Abfänge in den Alpen.
Junnsbrud. Am 18. August ist eine Dame aus Dresden, deren Name nicht genannt wird, bei der Besichtigung des Wasserfalles im Stillaupgrund ungefähr 80 Meter tief abgestürzt und schwer verletzt worden. — Der Tourist Christian Biegel aus Klingenberg bei Aschaffenburg ist im Gebiet der Dreifachspitze in den Sertener Dolomiten tödlich abgestürzt. — Der Tourist Hans Emmelsberger aus Kiefernfelden stürzte an der Ostwand des Zettenfaisers ab und wurde schwer verletzt. — Am Gaisberg bei Gurgel stürzten am Freitag die beiden Kinder einer hier in der Sommerfrische weilenden Kölner Familie beim Edelweisspflücken ab und wurden schwer verletzt. — An der Ostwand des Scheffners im Kaisergebirge ist der Beamte der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank in München, August Marxl, tödlich abgestürzt.

Revision der Berner Konvention.
 Basel. Im Oktober dieses Jahres wird in Rom eine Konferenz der Internationalen Union für den Schutz von literarischen und künstlerischen Werken zusammenreten, die sich mit der Revision der Berner Konvention befassen wird.

Die Deutschen in Amsterdam für die Hochwassererschädigten.
 Amsterdam. Die deutsche Kolonie in Amsterdam hat der Hochwasseropfer für das östliche Erzgebirge in Dresden als ersten Betrag einer von ihr zugunsten der vom Hochwasser geschädigten Bevölkerung veranstalteten Sammlung die Summe von 30.000 Mark überwiesen. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Eisenbahntagung in Budapest.
 Budapest. Im Herbst des laufenden Jahres wird in Budapest eine gemeinschaftliche Konferenz der deutschen, tschechischen, österreichischen, jugoslawischen und italienischen Eisenbahnen abgehalten werden zwecks Befestigung der gegenseitigen, die zwischen den genannten Eisenbahneleitungen in der Frage des tschechischen Überlandverkehrs entstanden sind.

Generalkonferenz in Boston.
 Boston. Montag wurde der Generalkonferenz verhandelt. Wie vor zwölf Tagen waren jetzt die Straßen, in der Nähe des Gesängnisses, in dem sich Sacco und Vanzetti befanden, für den Verkehr gesperrt. Das Gebäude selbst war schwarz bewacht. Maschinengewehre wurden in Stellung gebracht.

Börse-Handel-Wirtschaft

Antifide Berliner Notierungen vom 22. August.

Börsenbericht. Tendenz: Schwach. Die Börse bietet weiterhin ein trübes Bild. Es liegen wenige Verkaufsbefehle vor, die aber genügen, um das Kursniveau gleich immer um mehrere Prozent zu drücken. Die Verluste bei den großen Werten überwiegen 5 Prozent. Farbenaktien schlossen mit 302 Prozent (Vordörse 310 Prozent). Am Rentenmarkt konzentrierte sich das Interesse vor allem auf Rogenwerte, die im Zusammenhang mit der Haufe am Produktmarkt bis zu 40 Pfennig pro Renner gewinnen konnten. Am Geldmarkt machte die Verlässlichkeit von Tagesgeld weitere Fortschritte. Der Satz ermäßigte sich auf 4,25 bis 6 Prozent. Am Termingeldmarkt hat sich nichts geändert. Vielmehr bleibt Monatsgeld nach wie vor fest. Die Sätze bewegten sich zwischen 7,75 bis 8,50 Prozent.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,406—20,418; holl. Gulden 168,22—168,56; Danz. 81,37 bis 81,53; franz. Franc 16,45—16,49; Schweiz. 80,94 bis 81,10; Belg. 58,42—58,54; Italien 22,83—22,92; Schwed. Krone 112,65—112,87; dän. 112,45—112,67; norweg. 109,25 bis 109,51; tschech. 12,44—12,46; österr. Schilling 59,16 bis 59,28; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,825—47,025.

Produktbörse. Die unbedingte Forderung läßt immer noch recht kleines Angebot auf den Markt gelangen. Besonders empfindlich macht sich das Fehlen von Weizenangebot für Mühlen und Händler bemerkbar, weshalb auf Auslandsmarkt jurüdgegriffen wird. Die überseeischen Forderungen waren etwas erhöht und werden für Vorkaufpartien schnell bewilligt. Am Termmarkt trat lebhafteste Deckungsfrage für September in Erscheinung, so daß dieser Termin um 3,50 Mark höher gegen Sonnabend schloß einsetzte, die anderen Liefermonate liegen gleichfalls. Roggen kommt nur spärlich heraus und neben den diesigen Mühlen klagen besonders die Provinzmühlen über unzureichende Zufuhr, bzw. über die erneuten Steigerungen der Forderungen. Von Weizenroten ist daher verschiedenes von den Händlern nach der Rülle gehandelt. Die Deckungen für September, bleiben beim Roggen ebenso wie beim Weizen ziemlich dringlich, so daß diese Lieferungen mehr als später ansonst, Gerste ausreichend angeboten und in guten Quantitäten auch etwas höher bezahlt. In Hafer sind die Angebote reichlicher, die Forderungen für hier zu hoch. Mais für den Norden mehr gefragt und fest. Rades Weizenmehl sehr gefragt und höher; Roggenmehl hielt hiermit nicht Schritt, blieb aber fest.

Notierungen: (Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm, in Reichsmark): Weizen bis 27,50—27,90; Roggen märk. 27—27,10; Gerste, Sommer, 23 bis 23,50; Winter, 202—208; Hafer, märk. 204—215; Mais, Iota Berlin 194—196. Weizenmehl 55,5—57,25; Roggenmehl 31,5 bis 33,25; Weizenkleie 15,5—15,75; Roggenkleie 15, Rays 28 bis 29,0; Erbsen, Ginkota 40—46, H. Zwelfererbis 24—27, Futtererbis 21—22, Pelusiden 21—22, Aderbohnen 22—23, Bohnen 22—24, Lupinen, Blau 14,75—15,75, Rapstuden 15,2 bis 15,4, Leintuden 21,4—21,6, Trodenstübel 13,25—13,5, Soya-Schrot 19,3—20,4, Kartoffelstuden 22,5—22,75, Kartoffeln, weißl. 3—3,50, gelbl. 3,50—4,0

Dresdner Produktbörse vom 22. August 1927

Weizen inländischer neuer 271—276, fest; Roggen neuer 282—240, fest; Sommergerste neue 260—275, rubig; Wintergerste neue inländische 215—220, rubig; Hafer inländischer alter 265—270, fest; Hafer ausländischer 228—233, fest; Ross trocken 290—300, abwartend; Mais Kaplata 192—195, fest; Cinquantin 230—240, fest; Bohnen 28—29,50, rubig; Lupinen blau 20—21, rubig; gelbe 21—22, rubig; Futterlupinen 17,50 bis 18,50, rubig; Pelusiden 29—30, rubig; Erbsen kleine gelbe 33—37, rubig; Kottlee rubig; Teodenschnitzel rubig; Kartoffelstuden rubig; Futtermehl 18,50—20, fest; Weizenkleie 13,80 bis 14,50, fest; Roggenkleie 14,90—16,10, fest; Dresdner Marken: Kallerausgang 47—48,50, fest; Bäckermehl 41—42,50, fest; Weizenmehl 23—24, rubig; Inlandweizenmehl, Toppe 70% 39,50—40,50, fest; Roggenmehl 0.1, Toppe 60% 36—37,50, fest; Roggenmehl 1, Toppe 70% 34—35,50, fest; Roggenmehl 23—24, rubig. Feinste Mars über Notiz.

Berliner Produktbörse von heute, dem 23. August 1927.

Weizen 27,50—27,90; Roggen 22,70—23,10; Sommergerste 22,00—23,80; Wintergerste 20,20—20,80; Hafer 20,40 bis 21,50; Weizenmehl 35,50—37,25; Roggenmehl 31,50—33,25; Weizenkleie 15,50—15,75; Roggenkleie 15,00.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Verkäufe: H. Kömer. Druck und Verlag: Arthur Schünke, Linsch in Wiedrich

Von der Reise zurück
 Ernst Hartmann, Dentist.

Zur Einlegezeit
 empfehle preiswert
Einlegestöpfe in allen Größen von Ton und Steinzeug
br. Tongeschirr
Blumentöpfe
und Untersetzer
Marlin Reichelt,
am Markt
 Fernruf 466 Gegründet 1905
 Mitglied der Rabattgruppe



ATA
 Henkel's
Scheuerpulver
 in handlicher Streuflasche

Was ist Grandiosa-Elektro?



Berger-Bitter

Dieser aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellte Bitter wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Bisler in keinem Haushalte fehlen. — Selt zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger vorm. Th. Goerne
 Viktoriafabrik Wilsdruff Dresden, Str. 61, 62, 63

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
 Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags 9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Moderne Drucksachen

für Handel, Industrie, Gewerbe, Vereine und Private aller Art, in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Fordern Sie bitte vor Vergebung Ihrer Druck-Aufträge Kosten-Anschläge, Muster oder Vertreterbesuch von der

Buchdruckerei Arthur Zschunke
 Wilsdruff-Dresden
 Zellaer Straße 29, Fernruf 6

Schön
Limburger Käse
 das Pfund 70 Pfennige empfiehlt

Max Berger
 vorm. Th. Goerne.

Junges feisches
Schöpfenfleisch
 empfiehlt

Martin Neubert.

Zur Kartoffelernte
 empfiehlt ich:

Zentnerkörbe à 4,00 M.
 1/2-Scheffelkörbe à 3,50 Mark
 1/4-Körbe à 2,50 Mark
 Handkörbe à 1,50 Mark

Johannes Breuer,
 Dresdner Straße 60.

Gut möblieres
Zimmer
 per 1. September 1927, für jungen Mann gesucht. Angebote unter Nummer 3020 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jetzt ist die günstigste Zeit

keinen Winterbedarf an Brennstoffen einzudecken

Unter günstigen Bedingungen liefert Ihnen

Louis Kühne

Rohemühle Wilsdruff

la Briquets in allen Formaten

„Ruß-Steinkohle u.a. Sorten

„Dresdner Gaskoks

„Niederöchl. Ruffenkoks

„Englischen Anthrazit

„Brennholzrollen u. Schelle

Bitte um Bestellung

Tonwaren,

Gurken- u. Einlegestöpfe, Flaschen

sowie bunte und braune Ware

empfehlen

Marie Berger, Friedhofstraße 152, II. Etage

Lohnender Verdienst durch Einrichtung eines

Refergeschäfts

Laden nicht nötig. Für Waren 200 bis 600 Mark erforderlich. Offerten unter

D. C. 7935 an Rudolf Mosse, Dresden.

Kinderwagen, Sportwagen v. 1600, an. Stubenwagen u. Stühchen, 5% Rabatt

Richard Täubert, Zellerstraße Nr. 191 (kein Laden)

Legen Sie sich

neue Waren zu, so wollen Sie solche gewiß doch auch verkaufen. Daher ist es in erster Linie notwendig, daß Sie das kaufende Publikum davon in Kenntnis setzen. Dieses bezwecken Sie am vorteilhaftesten durch ein Inserat im Wilsdruffer Tageblatt.

Stehen Sie auf

dem Standpunkt, welchen gleich Ihnen alle richtig denkenden und erfahrenen Geschäftsleute vertreten, daß es bei der Reklame nicht allein darauf ankommt, daß möglichst viel Geld, sondern daß das Geld auch richtig für eine zweckentsprechende und geschmackvoll ausgeführte Reklame ausgegeben wird, dann

Setzen Sie sich

mit uns in Verbindung, Fernruf 6.

Zur Ernte!
Riemenreparaturen
la Holzriemenscheiben
la Kernleder-Treibriemen
 in bekannter Güte empfiehlt
Bruno Bretschneider, Leder- u. Riemenfabrik
 Wilsdruff, gegenüber der Kirche

Prima junges
Mastrindfleisch
 sowie
Hammelfleisch
 empfiehlt
 Fleischerm. **D. Johne.**
2 Arbeiter
1 Laufjungen
 zum sofortig. Austritt gesucht
Nich. Eckelt,
 Holzhandlung, Wilsdruff.

Tages-Sprüche.

Ausguleiten mit den Füßen, Einem Weinbruch kann's bereiten, Schlimmer muß man oft es büßen, Mit der Zunge auszugleiten.

Munder gibt es, deren Wirken Nie zu Ende wird geschrieben; Menschengelst mit seinem Fortschreiten Menschenherz mit seinem Lieben.

Nach der Wahrheit steilen Burgen Mag ein andrer wohl die Pfade — Die durch Dorn und Felsen zelgen: Fahren kann nur Gottes Gnade.

Zwangsvollstreckung.

Von Justizinspektor Henebeil, Essen.

Die Zeiten unangünstiger Wirtschaftslage erkennt man deutlich an der starken Zunahme der Prozesse bei den Gerichten. Infolge der Kriegsnot können die Schuldner nicht mehr freiwillig zahlen. Sie lassen sich verklagen, auch wenn sie die Schuld nicht bestreiten können, um durch die Dauer des Prozesses Zeit zu gewinnen vor der drohenden Zwangsvollstreckung. Da man bezüglich der Zwangsvollstreckung, sowohl bei den Gläubigern als auch bei den Schuldnern, so manchen Unklarheiten begegnet, so soll das Wichtigste darüber mitgeteilt werden. Unter Zwangsvollstreckung versteht man die zwangsweise Einziehung oder Beitreibung der dem Gläubiger von dem Schuldner geschuldeten Forderung. Es gibt verschiedene Arten der Zwangsvollstreckung: 1. In das bewegliche und in das unbewegliche Vermögen; in Forderungen und Vermögensrechte; zur Erwirkung der Herausgabe von Sachen; zur Erwirkung von Handlungen oder Unterlassungen usw. Die Zwangsvollstreckung setzt zunächst voraus, daß der Gläubiger im Besitze eines vollstreckbaren Schuldtitels gegen den Schuldner ist. Vollstreckbare Schuldtitel sind: 1. Alle Urteile, die rechtskräftig oder für vorläufig vollstreckbar erklärt worden sind, 2. Vergleiche, welche vor Gericht geschlossen sind, 3. Kostenfestsetzungsbeschlüsse, 4. Vollstreckungsbescheide, 5. Entschädigungen, gegen welche das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig ist, 6. Urkunden, welche vor einem deutschen Gericht oder einem deutschen Notar innerhalb der Grenzen seiner Amtsbezirke in der vorgeschriebenen Form ausgenommen sind, sofern die Urkunde über einen Anspruch, welcher die Zahlung einer bestimmten Geldsumme zum Gegenstand hat, errichtet ist und der Schuldner sich in ihr der sofortigen Zwangsvollstreckung unterworfen hat, 7. Auszüge aus der Konkursstabelle, 8. Zwangsvergleiche, welche in Konkursverfahren rechtskräftig abgeschlossen sind, 9. bestätigte Erbauseinandersetzungen.

Hat der Gläubiger einen der vorstehend aufgeführten Schuldtitel erwirbt, so muß er die Erzielung einer vollstreckbaren Ausfertigung beantragen. Dieser Antrag ist zu richten bei den Schuldtiteln zu 1, 2, 5, 7, 8 und 9 an das Gericht, welches das Urteil oder die Entscheidung gefällt hat oder die Urkunde aufbewahrt, bei den Schuldtiteln zu 6 an das Gericht oder den Notar, welcher die Urkunde aufbewahrt. Bei den Schuldtiteln zu 3 und 4 bedarf es keiner vollstreckbaren Ausfertigung.

Die Zwangsvollstreckung aus den vorstehend aufgeführten Schuldtiteln, mit Ausnahme von Art. 1, darf erst beginnen, wenn dem Schuldner eine Ausfertigung des Schuldtitels durch den Gerichtsvollzieher zugestellt ist oder gleichzeitig bei der Vollstreckung zugestellt wird. Die Vollstreckung aus Kostenfestsetzungsbeschlüssen darf erst erfolgen nach Ablauf von einer Woche nach deren Zustellung, die durch das Gericht selbst erfolgt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Dr. Wirth über politische Gegenwartsfragen.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth hatte mit einem Vertreter des Pariser "Excelsior" eine Unterredung, in der er sich über Locarno, Versailles Vertrag und Rheinlandbesetzung äußerte. Er forderte eine baldige Herabsetzung der Besatzungstruppen und erklärte, die elfah-lothringische Frage könne keinen Gegenstand des Konfliktes zwischen Deutschland und Frankreich bilden. Was aber die Grenze im Osten betreffe, so könne Deutschland nicht einen Zustand annehmen, dessen Abänderung jedermann als notwendig anerkenne. Der polnische Korridor könne, so wie er sei, von Deutschland nicht anerkannt werden, und man könne nicht verheimlichen, daß man deutscherseits alle Kraft darauf verwenden werde, um auf friedlichem Wege im Osten eine Erleichterung zu erzielen.

Hitlers Rede auf dem Nationalsozialistentag.

Auf dem Reichsparteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg hielt Adolf Hitler eine Rede, in der er sich mit der Rassenfrage beschäftigte. Er bezeichnete den Nazismus als ein Gift, das in das Volk hineingetragen werde, und erklärte, daß das deutsche Gemeinschaftsgefühl, wie es im Weltkrieg geformt habe, von neuem erwachen müsse. Bei der Heimkehr aus Nürnberg wurden in Teltow bei Berlin 400 Nationalsozialisten aus dem Zuge heraus festgenommen, weil sie, obwohl die Berliner Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei aufgelöst ist, geschlossen an der Nürnberger Tagung teilgenommen haben sollen. Nach der polizeilichen Vernehmung wurden die Verhafteten, unter denen sich auch Frauen befanden, wieder freigelassen; es wurde ihnen im Falle eines neuen Zusammenschlusses polizeiliche Verfolgung angedroht.

Vierteiljahrsbericht der Saargebietskommission.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Sekretariat des Völkerbundes ihren Bericht über die Lage im Saargebiet und die Tätigkeit der Kommission während des zweiten Vierteljahres 1927 gemacht lassen. Der Bericht enthält Einzelheiten über die Bildung von Schutztruppen im Saargebiet, über die wirtschaftliche, soziale und finanzielle Lage, über den Arbeitsmarkt und über die allgemeine Reorganisation des öffentlichen Unterrichts.

Aus In- und Ausland.

Moskau. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung erfolgte hier die Beisetzung des ersten kaiserlichen Denkmals für den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert. Die Beisetzung hielt der frühere Wirtschaftsminister Schmidt.

Dresden. Der rote Frontkämpfertag, der hier stattfand, ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Gattungen. Anlässlich der Tannenbergjagd fand hier eine Rundgebung der Ost- und Westpreußenvereine in Heinsdorf bei Weiskirchen statt. Generalkommandant von Madagascarn sprach dem Anwesenden den Dank des Reiches für seine im Kampfe bewiesene Selbstaufopferung aus.

Kiel. Auf dem Flaniersportplatz wurde unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen des ehemaligen Marinekorps Flantern das Flantern denkwürdig eingeweiht. Pastor Jakobson-Senden, der feierlich in Flantern tätig gewesen war, hielt die Weiherede.

Breslau. Bei einem in Litauen kürzlich der polnische Flieger Ruzjowski ab und wurde in schwer verletztem Zustand verhaftet, da er für die Rumpfabrikation des polnischen Generalstabs gearbeitet haben soll.

Neues aus aller Welt

Legitimationen besser als Bargeld. Einem Kaufmann wurde vor einigen Tagen im Berliner Stadtbezirk die Brieftasche gestohlen. Die Tasche enthielt aber nur Legitimationen. Nun schied aber der Dieb dem Betroffenen die Tasche zurück und teilte ihm mit, daß er mit Hilfe der Papiere aus dem Namen des Kaufmanns sich eine vollständige Aussteuer zusammengelaufen habe und fügte eine Liste der Firmen bei, die er beimacht hatte.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grunz-Löcher.

(41) Aber vielleicht war es Anna, die Absichten auf die Kaffette zu machen? Man brauchte ja, wenn der Diebstahl entdeckt wurde, nicht gleich zu teilen, daß es einmals auf die Kaffette abgesehen gewesen war. Deswegen rief er noch einige kleine Gegenstände aus der Mäffette des Schrankes heraus, um einen allgemeinen Diebstahl zu machen.

Dann nahm er eine der Dandierchen vom Vatter, schlang es um die Kaffette, schob das andere unter die Kaffette seines weiten Hemdes, das er nach Landesart über die Hüften herabhängend trug, und ging wieder ins Treppenhaus. Hier dachte er gesamt nach allen Seiten: ins Haus hinein, in den gegenüberliegenden Flügel, nach unten. Er vernahm aus der Ferne Stimmen. Aber ins Haus selber war noch niemand eingedrungen. Deswegen mußte er die kostbaren Minuten und nicht lebende wie eine Kabe mit seinem Haupte durch das Treppenhaus denselben Weg wieder zurück, den er gekommen war.

Durch die kleine schmale Seitentür gelangte er wieder ins Freie. In der Seitenstraße, an deren Ecke das Haus zum Tell hinab, war gerade ein Schaulustler zu sehen: ein Menschenknecht hatte sich um eine Kaffetin geballt, die sich weinend und unter verzweifeltem Schreien die Haare rautte. Vor ihren Augen waren ihre beiden Kinder beim Erdbeben von herabfallendem Gebälk getroffen und getötet worden. In ihrer Verzweiflung war sie dem Bahusian nahe. — Carlo benutzte die allgemeine Verwirrung und lief die Seitenstraße hinab, bis er um eine Ecke bog. Dann ging er langsam, als er sich nun in einer anderen Straße befand. Er hatte sich einen Plan zu denken gelegt. In dieser stilleren Straße lagen mehrere äußerlich schlichte Häuser, die seit Jahrzehnten alleingelassen, wohlhabenden Neidtsfamilien gehörten. Er heuerte auf eins derselben zu. Obgleich kein Name, noch irgendein Schild an der Bretten Tür stand, rief er ohne Zaudern an der Glocke. Während er wartete, sah er sich um. Das Erdbeben hatte, launisch und unerschöpflich, wie es immer austrat, in dieser Straße fast niemand gewüdet. Man sah nur wenige Beschädigungen außen an den Häusern. Deswegen herrschte hier auch eine verhältnismäßige Ruhe.

Ein Tageloh kam und öffnete. Ob Sennor Tolian zu Hause sei? Der Diener voreilte; aber seine Schwester sei da. Dann solle er ihn zu ihr führen, veranzie Carlo.

Trinidad Tolian stand im Hofe des Hauses, um das sich die vier Flügel des Gebäudes wogen, und betrachtete die Schuldbanken, die vom Dache innen in den Hof herabhängend waren. Mit ruhigem Vernehmen sah sie Carlo entgegen. Aber sie lächelte keinen Verdacht, da ihr Bruder mit zahlreichen Tagelohn in gelblicher Verbindung stand, die sie gegen die Spanier zur Erzwingung größerer Freiheiten richtete. Ihr Bruder befand sich auf einer Reise im Innern der Insel.

Carlo setzte in kurzem Ueberlegen den Blick, als sie ihm nach seinem Beneh fragte. Carlo wußte, der tagelohliche Gehalt eines Leibes mit seinen Armen über die ganzen Inseln. Ausnehmlich arbeitete Tolian lebt an der weiteren Organisation dieses Bundes im Innern. Deswegen befahl er, um vorläufig keinen Verdacht zu erregen, seinen Diebstahl auf die woffische Seite hin anzustellen.

„Ich bitte Dich, Trinidad, diese Kaffette aufzuheben. Gib sie bitte Deinem Bruder gleich, wenn er zurückgekehrt ist.“ Er trat für um einen Schritt näher und fasste seine Stimme zu bedeutungsloser Einbildunglichkeit: „Es ist mir gelungen, in dieser Kaffette wichtige Papiere in die Hand zu bekommen, die man gegen die Spanier brauchen kann. Plane der Spanier gegen uns Völkertum, verheißt Du? Jede die gut auf! Laß die Kaffette verschwinden, bis ich komme.“

Er legte sich schnell noch eine Kabe zurück, daß er dann mit ihrem Bruder gemeinsam die Kaffette öffnen wollte, während ihm im Grunde einmals daran lag, die gestohlene Kaffette hier im Hofe Tolians in unbedingt sicherem Gewahrsein zu wissen, wo niemand sie vermutete, bis er aus irgend einem Grunde aus dem Dienst bei Schärmanns weglaufen und sie dann hier abholen konnte, um sie dem Baron zu bringen.

Die junge Melkian nahm ahnungslos die Kaffette an sich und verstaub, sie ihrem Bruder zum Aufheben zu übergeben.

Dies alles dauerte nur wenige Minuten. — Carlo schlüpfte sich gerade wieder durch die unruhige Menge auf den Straßen vor das Schärmannsche Haus, als der alte Walfordons die Dienerschaft zusammenrief, damit sie mit ins Haus käme und dort bei den ersten Aufmerksamkeitsarbeiten helfe. Da stellte sich Carlo sehr ängstlich. Denn wollte man ihn wieder ins Haus geben? Wo man nicht wissen konnte, ob die Erdbebe wirklich schon aufgedrückt hätten? Wo man Gefahr lief, jeden Augenblick

Nach dem Tanz. Ein Brautpaar kam von einem Tanzergnügen aus Berlin-Tempelhof, bei dem das junge Mädchen nach der Ansicht ihres Bräutigams zu wenig mit ihm getanzt hatte. Sie kamen um dieser Ursache willen in heftige Meinungsverschiedenheiten. Das Mädchen ließ darauf den tobenden Bräutigam stehen, um allein nach Hause zu gehen. Hierauf zog dieser ein Messer aus der Tasche und versuchte, ihr den Hals durchzuschneiden. Dann stellte sich der junge Mann der Polizei.

Ein Berliner Schwindler in Straßburg verhaftet. In Straßburg wurde der von den Berliner Gerichten gesuchte Schwindler Richard Hoyer, 26 Jahre alt, verhaftet. Hoyer hielt sich in Frankreich unter dem Namen Pinchov auf und besaß auch falsche Ausweispapiere auf diesen Namen. In Berlin soll Hoyer Schwindlerien in Höhe von 200 000 Mark verübt haben.

Todessturz des Fallschirmflotten Merkelbach. Bei einem Flugporttag auf dem Flugplatz Rodau bei Leipzig stürzte der 34jährige Fallschirmflotten Merkelbach bei seinem 81. Fallschirmabprung aus etwa 350 Meter Höhe ab. Er war sofort tot. Der Absturz ist auf ein Verlegen des Traggurtes des Fallschirmes zurückzuführen.

Großfeuer in einem Kloster. In dem Josephskloster bei Waldniel, das eine größere Anzahl schwachsinniger Jügelinge beherbergt, brach während die Klosterinsassen in der Kirche waren, Großfeuer aus. Der Dachstuhl des Schulgebäudes ist vollständig niedergebrannt. Einer der Wehrmänner wurde bei den Löscharbeiten verletzt.

Unterschlagungen einer Krankenschwester. Die Krankenpflegerin Käthe Weber hatte im Verlaufe mehrerer Jahre das St. Elisabeth-Krankenhaus in Oberhausen um 80 000 Mark betrogen, die sie nach und nach vom Konto des Krankenhauses bei der Sparkasse abbob. Für das unterschlagene Geld hatte sich die Defraudantin zahlreiche Luxusartikel angeschafft. Sie wurde jetzt gefaßt und zu Gefängnis verurteilt.

Autounfall in Schlesien. Ein schwerer Autounfall trug sich auf der Straße zwischen Kaiserwaldau und Thomaswaldau zu. Der Zimmermeister Müller aus Lüden mit Frau und Tochter und ein Ehepaar Faust fanden sich auf der Fahrt nach Görlitz, als der Reife des linken Hinterrades platzte. Das Auto fuhr gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den Grabsengraben. Die 17jährige Tochter Müllers wurde getötet, die Eltern schwer verletzt.

Mit dem Auto in den See. Ein mit fünf Deutschen besetztes Automobil wurde auf der Auenstraße am Bierwaldfläster See von herabfallenden Gesteinsmassen getroffen. Das Auto kam dadurch über den Straßenrand hinaus und stürzte mitsamt seinen Insassen in den See hinunter. Mit großer Mühe gelang es, die Insassen zu retten.

Aushebung einer Fallschirmwerkstatt bei Wien. In Zichgraben an der Westbahn wurde in einer im Walde versteckt liegenden Villa eine komplett eingerichtete Fallschirmwerkstatt zur Herstellung von falschen rumänischen 100-Lei-Roten ausgehoben. Die Fabrikation war schon sehr weit fortgeschritten; die Fallschirme waren gut gelungen. U. a. wurden 5000 Kilogramm Banknotenpapier gefunden. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor.

Taufun über Hongkong. In Hongkong und in der Umgebung wurde durch einen Taifun beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Gewalt des Unwetters war so groß, daß der Einsturz der Stallgebäude im Feldlager bei Kowloon befürchtet wurde. Die Wehrdüren beschloßen infolgedessen, die in den Ställen befindlichen 400 Pferde und Maultiere loszulassen. Dabei gingen zahlreiche Tiere durch. In einem Vorort der Stadt brach ein Haus zusammen, wobei drei Personen getötet wurden.

Messerstechereien beim Erntefest. Eine schwere Muttai ereignete sich auf dem Rittergut Wettin bei Schippenbeil bei einem Erntefest kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf ein Justmann und dessen Bruder durch Messerstiche getötet, ein anderer Bruder sowie der Oberinspektor des Gutes durch Messerstiche schwer verletzt wurden.

Bunte Tageschronik.

Sasse. An Matratzbläs verbrannten die beiden Kinder des

von einer noch hängenden, geborstenen Wand oder vom Biege-

werk erschlagen zu werden? Aber der alte Augustin brüllte ihn an, er solle kein feiger Hund sein sondern ebensovant bei der Arbeit nach al der Bekörnung helfen wie die übrigen Diener.

Und als nun Carlo ihm ängstlich folgte, unter allen Beiden der Angst, hätte niemand vermutet, daß er bereits einen festen Diebstahl in dem frisch verfallenen Hause unternommen hatte.

Die Vorbereitungen zur sofortigen Ueberhebelung in das Landhaus waren schnell getroffen. Man nahm heute nur das Notwendigste mit und hatte morgen anderes nach. Von den Wagen wurde der vierjährige Landauer angehängt, den man vollpachte, und die offene Viktoria, Frau Schürmann mit Bobo und Klone wollten hinausfahren. Die drei Herren erböten sich, im Aufhängehock, das wegen seiner biden Bauern den Züßen noch am meisten Widerstand geleistet hatte, sich vrimittive Unterlaufe zu schaffen und im Stadthaus zu übernachten, um Diebstehlen und Ueberhebungen vorzubringen. Am anderen Tage sollten sie zum Wohnen ins Landhaus übersiedeln.

Pläne erwachte erst aus ihrer hindämmenden Besinnung, als man sich um sie bemühte, um sie in den Wagen hinauszutragen. Sie schlug die Augen auf und sah in das ferne, kalte Gesicht ihrer Tante. Frau Schürmann befand sich in höchster Verunsicherung. Das Erdbeben hatte schlimme Verletzungen im Hause angerichtet, hatte awelllos auch im großen Vorratslager viel Wertvolles vernichtet. Der wundeste Punkt ihres Lebens war immer die Aussicht auf eine sekundäre Einnahme. Die Hand bevor. Dazu ungemessliche verfallene Verhältnisse durch die übertriebene Ueberhebelung ins Landhaus. Und obendrein war nun Pläne für Tage leistungsunfähig nach dieser schweren Verunsicherung.

In ihren Augen lag deshalb kein Hauch von Liebe oder bejorgter Teilnahme, als sie sich über Pläne beugte und ihren Kopf etwas emporheob, um sich von ihrer Besinnungslosigkeit noch mehr zu überzeugen. Die Verwirrung weckte Pläne aus ihrer schweren Dummheit. Stare sah sie für Sekunden in dieses hilflose Gesicht. Das Herz zog sich für arkommen. Wie war es doch vorhin gewesen, als sie zum ersten Male wieder die Augen aufgeschlagen? Darin lag da nicht ein bejorgtes Männerangeht über sie geneigt mit Teilnahme, mit fragender Nummer Angst, mit einem stillen Lächeln, als sie zu sich zu kommen schien? Und nun diese teilnahmslose Kälte? (Fortsetzung folgt.)

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsclassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 6 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Agenturen für Versicherungs-gesellschaften Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94 Wilhelm, Berthold, Feldweg 288D	Büchsenmacherei, Waffen- und Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstätten Kost, Otto, Dresdner Straße 287, ^{Tele} 88	Fleischereien Neubert, Martin, Marktstraße 105 ^{Tele} 478 Schumann, Otto, Dresdner Str. 97 ^{Tele} 525	Herrengarderobegeschäfte Barth, Martin, Freiburger Straße 5 Blattner, Curt, Dresdner Straße 69
Altwarenhändler Mikan, August, Berggasse 229	Bürsten- und Besenbinderei Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209	Friseurgeschäfte für Damen und Herren Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57 Weiß, August, Zellaer Straße 17	Hohlraum- und Schnurstichnäherei Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183
Anzeigen-Aannahme Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29, ^{Tele} 6 (auch für auswärtige Zeitungen)	Bürsten- und Besenhandlungen Breuer, Johannes, Neumarkt 102, ^{Tele} 89 Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187	Friseur salon für Damen Pollack, Elisabeth, Markt 10	Holzbildhauer Santke, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)
Apotheker Böwen-Apothek, Peter Knabe, apoth. u. homöopath. Offizin, Markt 42, ^{Tele} 408	Butter- und Milchhandlung Hildebrand, W., Freiburger Str. 155 ^{Tele} 54	Fuhrwerksbesitzer * auch Kraftwagenbetrieb Hohfeld, Edwin, Am unteren Bach 256 * Viehsh, Rud., Kirchplatz 49, ^{Tele} 459 Richter, Anton, Tharandt Str. 295E, ^{Tele} 59	Holz- und Kohlenhändler Adam, Ernst, Meißner Str. 264, ^{Tele} 520 Rühne, Louis, Sachsenröder Weg 259 ^{Tele} 42 Richter, Anton, Tharandt Str. 295E, ^{Tele} 59 Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, ^{Tele} 5, 10
Auto-Möbeltransport Viehsh, Rud., Kirchplatz 49, ^{Tele} 459	Dachdecker Jostger, Gustav, Meißner Str. 261 ^{Tele} 442 Jostger, Johannes, Neumarkt 102, ^{Tele} 88 Matthes, Arnd, Friedhofstraße 149	Gärtnereien Bauerle, O., Landschaftsgärten, Friedhofstr. Engelmann, Georg, Feldweg 288D Rafe, Oswin, Bismarckstraße 55P Lürke, Ernst, Tharandt Str. 134D, ^{Tele} 500 Winter, Karl, Hofenschule, Bahnhofstr. 134C	Inseraten-Aannahme Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29, ^{Tele} 6 (auch für auswärtige Zeitungen)
Auto-Reparaturwerkstätten Fuchs, Arthur, Markt 8, ^{Tele} 409 Jobel, Alfred, Friedhofstr. 150E, ^{Tele} 490 Unkersdorf, Schulze, Arthur, Nr. 17, ^{Tele} 24	Damen- und Kindergarderobegeschäfte Blathe, Emil, Freiburger Str. 3, ^{Tele} 480 Wehner, Eduard, Markt 43, ^{Tele} 457	Galanterie- und Spielwaren, Sprechapparate Reinhardt, Ida verw., Dresdner Str. 97	Installateure Ghrl, Franz, Hainsberg, Vertreter Alder, Markt, Dresdner Straße 218 Ray Stabl & Co., Vertreter Georg Richter und Rudolf Kühnemüller, Am unteren Bach 256, ^{Tele} 502 Zotter, Ferd., Markt 10, ^{Tele} 542
Auto- und Wagenlackiererei Barth, Alfred, Meißner Straße 44	Damenschneiderin Kloßke, Dora, Marktstraße 90	Garn-, Woll- und Strumpfwarenhandlung Göyg, Marie verw., Markt 41 Rehme, Max, Bahnhofstraße 121	Käsefabrikanten Seinidel, Johs., Tharandt Str. 294B ^{Tele} 50 Rirsch & Richter, Friedhofstr. 150C, ^{Tele} 441
Badeanstalt Stadtbad, Wächter Erich Hausmann, Wöbener Straße	Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt Aberle, Kurt, Meißner Straße 296	Gasthäuser Kesselsdorf Gasthof zur Krone, (Franz Mittel), ^{Tele} 72 Köhndorf, Erdgericht Köhndorf, ^{Tele} Wilsdruff 91	Kinder- und Damengarderobegeschäfte Blathe, Emil, Dresdner Str. 3, ^{Tele} 480 Wehner, Eduard, Markt 43, ^{Tele} 457
BahnhoFs-Verkaufshalle Trommer, Richard, am Bahnhof	Drogerie Kiegh, Paul, Dresdner Str. 62, ^{Tele} 427	Gastwirte Vennemig, Richard, „Zum Amtshof“, Zellaer Straße 31B, ^{Tele} 488 Fuchs, Anna w., Gasthof „Gute Quelle“, Meißner Str. 56, ^{Tele} 552, Hebernachtung Rieger, Gustav, „Vorhaus“, Rosenstr. 85	Klempnereien Kloßke, Kurt, Marktstraße 90 Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 149, ^{Tele} 571
Bank- und Wechselgeschäfte Sirokaffe u. Sparkasse, Rathaus, ^{Tele} 1 u. 9 Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Marktstraße 184M, ^{Tele} 11 und 50 Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Frei-berger Straße 108, ^{Tele} 491	Druckmaschinen, Industrie, Handel u. Private Buchdruckerei Arthur J. Schunk, Zellaer Straße 29, ^{Tele} 6	Geschäfte Vennemig, Richard, „Zum Amtshof“, Zellaer Straße 31B, ^{Tele} 488 Fuchs, Anna w., Gasthof „Gute Quelle“, Meißner Str. 56, ^{Tele} 552, Hebernachtung Rieger, Gustav, „Vorhaus“, Rosenstr. 85	Kohlen- und Holzhändler Adam, Ernst, Meißner Str. 264, ^{Tele} 502 Rühne, Louis, Sachsenröder Weg 259 ^{Tele} 42 Richter, Anton, Tharandt Str. 295E, ^{Tele} 59 Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, ^{Tele} 5, 10
Baumaterialienhandlung en gros — en detail Kuppert, Emil, Feldweg 183B, ^{Tele} 412	Düngemittel-, Futter-, Mehl- und Getreidehandlungen Rühne, Louis, Sachsenröder Weg 259, ^{Tele} 42 Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Marktstraße 184M, ^{Tele} 11 und 50 Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, ^{Tele} 5 u. 10	Glaserei, Flachsglas-Handlungen Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89 Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)	Kolonialwaren- u. Landesprodukte-, Tabak- und Zigarrenhandlungen * auch Handel mit Spirituosen Adam, Ernst, Meißner Str. 264, ^{Tele} 502 Rühne, Louis, Sachsenröder Weg 259 ^{Tele} 42 Richter, Anton, Tharandt Str. 295E, ^{Tele} 59 Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, ^{Tele} 5, 10
Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen Berthold, Fr. Emil W., Architektur und Baugeschäft, Meißner Str. 261B, ^{Tele} 407 Wurthardt, Hermann (Inhaber H. Rube), Wilsdruff, Bismarckstraße 35K, ^{Tele} 492 — Dittmannsdorf, Post Reinsberg, ^{Tele} 20	Eisenwaren- und Werkzeug-handlung Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, ^{Tele} 484	Glaschleiferei u. Luxusartikel Ldwo, Hellmuth, Meißner Straße 200	Konditorei und Weinstube Seune, Marie w., Dresdner Str. 199 ^{Tele} 487
Besen- und Bürstenbinderei Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209	Färberei u. Reinigung, Bläuse-presserei, Hohlraum- u. Schnurstichnäherei Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183	Grabsteingeschäfte Neuber, Alfred, Friedhofstr. 152, ^{Tele} 568 Wolf, Karl, Meißner Straße 293	Korbmacher und Korbwaren-händler Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, ^{Tele} 89
Besen- und Bürstenhandlungen Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, ^{Tele} 89 Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187	Fahrradhandlungen und Reparaturwerkstätten Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183 Fuchs, Arthur, Markt 8, ^{Tele} 409 Rarschner, Feig, Dresdner Straße 234 Unkersdorf Schulze, Arthur, Nr. 17, ^{Tele} 24	Grundstücksvermittlung Raschke, Richard, Meißner Str. 266, ^{Tele} 598	Korsettfabrikation Döring, Louis, Dresdner Straße 63
Böttcherei Spezialität: Wein- und Butterfässer, Obst- und Bierverwechelpresserei Blattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 108	Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten Grundbach Opig, Kurt, Nr. 88B Himbach Zeller, Oswald, Nr. 7	Hausfrauen-Wäscherei Vogel, Felix, Magn. Str., Postkühn, ^{Tele} 191	Küchengerätehandlungen Kloßke, Sulda verw., Marktstraße 90 Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 149, ^{Tele} 571 Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, ^{Tele} 484 Sohr, Kurt, Markt 40, ^{Tele} 597
Botenfuhrwerk Jiskner, Otto, Bahnhofstr. 127, ^{Tele} 584	Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten Grundbach Opig, Kurt, Nr. 88B Himbach Zeller, Oswald, Nr. 7	Haus- und Küchengerätehandlungen Kloßke, Sulda verw., Marktstraße 90 Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 149, ^{Tele} 571 Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, ^{Tele} 484 Sohr, Kurt, Markt 40, ^{Tele} 597	Kürschner Lange, Otto, Dresdner Straße 58 Springsklee, Rudolf, Markt 7, ^{Tele} 591
Brauerei und Mineralwasser-fabrik Frühau, Huc., Tharandt Str. 134F ^{Tele} 422	Fellgerbereien Weißschneider, Bruno, ob. Rische, ^{Tele} 494 Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 252	Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren Otto, Paul, Markt 100, 3. Etg. (Sprechstunden: Werktags außer Montags 11—1 und 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr)	Landwirtschaftl. Genossenschaft Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Marktstraße 184M, ^{Tele} 11 und 50
Buchbinderei Schunk, Arthur, Zellaer Str. 29, ^{Tele} 6	Flachsglas-Handlungen, Glaserei Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89 Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)		
Buchdruckerei Schunk, Arthur, Zellaer Str. 29, ^{Tele} 6			
Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187 Jiskner, Otto, Markt 42, ^{Tele} 408			

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperreindruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 8 M. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 M. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 3 M. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|--|---|--|---|
| <p>Lebensmittelgeschäfte
Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, Telef. 54
Humpisch, Paul, Freiberg, Str. 105, Telef. 501
Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
Zscholtz, Otto, Dresdner Str. 68, Telef. 514</p> <p>Leder- und Treibriemenfabrik
Lederhandlung u. techn. Geschäft
Dreischneider, Bruno, a. d. Kirche, Telef. 494</p> <p>Lederwarenfabrikation und
Reparaturwerkstatt
Zimmermann, Arthur, Meißner Str. 257</p> <p>Lederwarengeschäft
Bormann, Emil, Sattlerstr., Freib. Str. 5</p> <p>Lotteriekollektion
Lauer, Paul, Markt 108/104, Telef. 416</p> <p>Malergewerbe
Jänichen, Paul, Friedhofstraße 154
Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, Telef. 79
Naumann, Kurt, Dresdner Straße 296
Rother, Paul, Bismarckstraße 85 G
Schindler, Edwin, Hohestr. 194 Y, Telef. 71</p> <p>Manufaktur-, Seiden- u. Mode-
warenhandlungen
Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, Telef. 490
Behner, Eduard, Markt 48, Telef. 457</p> <p>Maschinenbauanstalt
Röhsdorf.
Lippold, Oskar, Fahrradhandlung</p> <p>Mechaniker
Blasius, Kurt, Friedhofstraße 150</p> <p>Mehl-, Futtermittel-, Düngemittel-
und Getreidehandlungen
Röhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, Telef. 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M Telef. 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B Telef. 5 u. 10</p> <p>Milch- und Butterhandlung
Hildebrand, W., Freiburger Str. 155, Telef. 54</p> <p>Mineralwasserfabrik
Frühaut, Aug., Tharandter Str. 184 F Telef. 422</p> <p>Möbelhandlungen
Dennig, Oswald, Bahnhofstraße 144
Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Löwe, Max, Marktstraße 184 N 1
Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
Tugitsch, Emil, Meißner Straße 204 D, Telef. 518</p> <p>Möbellackierer
Bergner, Max, Bismarckstraße 85 G
Fröbe, Max, Hohestraße 194 S
Löwe, Max, Marktstraße 184 N 1</p> <p>Möbeltransport
Auto-Möbeltransport
Wiegand, Rud., Kirchplatz 49, Telef. 459</p> | <p>Motorradhandlung
Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, Telef. 24</p> <p>Musik
Philipp, Oswald, Stadtmusikdirektor,
Lehrerschule, Hohestraße 194 U, Telef. 70</p> <p>Nähmaschinenhandlungen und
Reparaturwerkstätten
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 189
Fuchs, Arthur, Markt 8, Telef. 499 (S. & N.)
Marschner, Fritz, Dresdner Straße 284
Unkersdorf.
Schulze, Arthur, Nr. 17, Telef. 24</p> <p>Nußholzhandlungen
Berthold & Rummel, Telef. 14
Gellert, Rich., Markt 184 R, Telef. 30
Vollert, G. A., Tharandter Str., Telef. 406</p> <p>Ofenheizer und Ofenhandlung
Walther, Robert, Bahnhofstraße 135</p> <p>Optiker und Uhrmacher
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59</p> <p>Pantoffel- und Turnschuh-
fabrikation
Riese, Gustav, Gerichtsstraße 31 Q</p> <p>Papier- und Schreibwaren
Binkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Zscholtz, Max, Zellaer Straße 89</p> <p>Photographisches Atelier
Mattner, Bruno, Meißner Straße 43</p> <p>Pinself- und Bürstenwaren
Binkert, Hermann, Zedlerstraße 187</p> <p>Plätterei
Wagner, Gertrud verw., Meißn. Str. 206 D</p> <p>Büchermacherin
Funte, Käthe, Bahnhofstraße 120</p> <p>Rechtsanwalt
Wäßler, Hermann, Meißn. Str. 206, Telef. 508</p> <p>Rechtsanwälte und Notare
Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 Telef. 8
Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108</p> <p>Rohproduktenhändler
Mickan, Edwin, Zedlerstraße 183</p> <p>Sägewerk
Bertholdt, Fr. Emil W., Architektur und
Baugeschäft, Meißner Str. 261 B Telef. 407</p> <p>Samenhandlungen
Kleisch, Paul, Dresdner Str. 62, Telef. 427
Wiegand, Alfred, Freiburger Str. 6, Telef. 458</p> | <p>Sattlerei, Wagen- und Auto-
lackiererei
Barth, Alfred, Meißner Straße 44</p> <p>Scharwerksmaurer
* auch Baugeschäft
* Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215
Jalesky, Alfred, Rosenstraße 70 B</p> <p>Schleifanstalt, Drechslerei und
Schirmreparaturwerkstatt
Aberle, Kurt, Meißner Straße 296</p> <p>Schlosserei und Installation
Kesselsdorf
Zuschke, Rudolf, im oberen Gasthof</p> <p>Schlossermeister
Linnert, Paul, Löpfergasse 246</p> <p>Schneiderwerkstätten
Barth, Martin, Freiburger Straße 5
Fleischer, Oswald, Meißner Str. 206 C
Müller, Otto, Neumarkt 181
Preußner, Kurt, Rosenstraße 76</p> <p>Schokoladen- u. Zuckerwaren-
handlung
Jünger, Oskar, Dresdner Str. 93</p> <p>Schreibwarenhandlungen
Binkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Zscholtz, Max, Zellaer Straße 89</p> <p>Schuhmacherwerkstätten
* auch Schuhwarenhandlung
Breuer, Richard, Markt 101 (Dinterhaus)
* Busch, Richard, Dresdner Straße 96
* Richter, Emil, Rosenstraße 88
Riese, Gustav, Gerichtsstraße 31 Q
* Wolf, Arthur, Dresdner Str. 195, Telef. 591</p> <p>Seilermeister
Schneider, Richard, Freiburger Str. 111</p> <p>Speditur
Wiegand, Rud., Kirchplatz 49, Telef. 459</p> <p>Steinbruchbetrieb
Wolf, Karl, Meißner Straße 263</p> <p>Stellenvermittlung
Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199</p> <p>Stickeret (Maschine)
Ablax, Helene, Rosenstraße 96</p> <p>Strumpfwarenhandlungen
Görz, Marie verw., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121</p> <p>Stuhlfabriken
* auch Polstergeflechtfabrikation
* Jemsker, Kurt, Bahnhofstraße 188 B
Schreiber, Arthur, Lößtauer Str. 298 B</p> | <p>Tabak- u. Zigarrenhandlungen
Adam, Ernst, Meißner Str. 204, Telef. 502
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, Telef. 489
Bergner, Max, Dresdner Straße 61, Telef. 4
Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, Telef. 589
Knepper, Otto, Dresd. Str., Torhaus Telef. 2
Röhne, Kurt, Freiburger Str. 112, Telef. 589
Lauer, Paul, Markt 108/104, Telef. 416
Wiegand, Alfred, Freiburger Str. 6, Telef. 458
Kunisch, Kurt, Marktstraße 184 Z
Wolfe, Magnus, Zellaer Straße 17</p> <p>Tapezierer
Dennig, Oswald, Bahnhofstraße 144</p> <p>Tischlereien
* auch echte Möbel + nur echte Möbel
* Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
Christmann, Paul, Berggasse 229
* Geißler, Robert, Feldweg 118
* Heeger, Georg, Zedlerstraße 180, Telef. 31
* Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155
Red, W., Meißner Straße 206 D</p> <p>Tonwaren-Spezialgeschäft
Dänig, Clemens, Bahnhofstraße 142</p> <p>Topfhandlung
Bergner, Marie, Friedhofstraße 159</p> <p>Treibriemenfabrik
Dreischneider, Bruno, a. d. Kirche, Telef. 494</p> <p>Uhrmacher und Optiker, Gold-
und Silberwaren
Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59</p> <p>Viehkastrierer
Dostal, Förderbergsdorf</p> <p>Wäscherei
Vogel, Felix, Meißn. Str., Pashhäcker, Telef. 101</p> <p>Weinhandlungen
* auch Handel mit Spirituosen
* Bergner, Max, Dresdner Str. 61, Telef. 4
* Heinke & Co., Marktstraße 184 X, Telef. 403
Gorn, Edwin, Friedhofstraße 152, Telef. 508
* Lauer, Paul, Markt 108/104, Telef. 416
Knepper, Otto, Dresd. Str., Torhaus Telef. 2
* Pfeiffsch, Alfred, Freiberg, Str. 6, Telef. 458</p> <p>Weißnähen bezw. Unterricht
Reinicke, Marie, Bahnhofstraße 184 L</p> <p>Wollwaren-, Strumpfwaren-
und Garnhandlungen
Görz, Marie verw., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121</p> <p>Zahnarzt
Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
Telef. 457 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)</p> <p>Zeitung
„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
Arthur Zschunke, Zellaer Str. 20, Telef. 6</p> <p>Zementwarenfabrik
Kuppert, Emil, Feldweg 139 B, Telef. 412</p> <p>Zucht- und Nutzviehhandlung
Redel, Richard, Am ob. Bach 128, Telef. 526</p> |
|--|---|--|---|

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

Nachwächers im Hause ihres Vaters, der das Feuer angelegt haben soll.

Reuswied. Ein jungverheirateter Arbeiter geriet unter ein riesiges Turmgerüst, das ihm beide Beine vom Knie trennte und außerdem schwere Verletzungen am Hinterkopf zuzugab.

Wöbau. Der Rangierarbeiter Oskar Strens aus Reher bei Wöbau fand auf dem Trittbrett eines geschlossenen Güterwagens, dessen Schiebertür geöffnet war. Als die Tür durch den Anprall der Lokomotive zuschlug, wurde er tödlich verletzt.

Wormberg. Bei den polnischen Divisionsmäandern, die in Aretze Tschel unweit der deutschen Grenze stattgefunden, erlegte sich ein Unglücksfall. Ein Leutnant stürzte bei einer Reiterattacke vom Pferd, geriet dabei unter die Hufe der anführenden Schadron und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Paris. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in Oberbourg. Ein Eisenbahnzug stieß beim Rangieren mit einem Straßenbahnwagen zusammen. 15 Personen erlitten schwere Verletzungen.

London. Ein Foffereinbender, der in Eroydon gestarrt war, ist bei Tonbridge abgestürzt. Man fürchtet, daß ein Passagier den Tod gefunden hat.

San Francisco. In Kalifornien wurde ein Erdbeben verspürt. Sämtliche Telefon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

Entenhochzeit.

Von Schindler-Wilmersdorf.

Recht wie ein Achenputtel siehst du aus, kleine Entenfrau! So schlicht ist dein braungraues Federgegend, daß du ganz gedrückt aussehst neben dem prächtigen Herrn Gemahl. Der sieht wie ein Pascha da in seinem buntem Hochzeitsrock, der eitle Pant! Sommerhaft schnatternd plustert er sich auf, und den schimmernden grünen Kragen kann er gar nicht genug im Wasser bespiegeln. Fein herausgestrichelt hast du ihn, Mutter Natur, du mußt viel für ihn übrig haben. Oder hast du Angst, daß seine Entenliebste den Didauch nicht erdären würde, wenn er keine so schöne helle Weste trüge?

Wie schmudlos dagegen die kleine glatte Ente! Du bist doch selbst ein Weib, du schöne Frau Natur. Unzählbar ist die Pracht deiner ewig wechselnden Gewänder. Wie kannst du nur die armen Vogelweiber so tiefmütterlich behandeln! Alles nur für den Herrn Gemahl. Der Pascha, buntglänzend wie ein Edelstein, der Rehbahn mit dem roten Brustschild prunkend, und selbst das ernste Schwarz des Anselbahnes vom Lofetten Gelb des Schnäbelchens in bunte Lustigkeit verwandelt! Und dagegen die Frauen? Alles grau in grau. Hast du ihnen denn gar keine Eitelkeit mitgegeben, die wir Menschen bei unseren Coatsöchtern nicht missen möchten?

Aber du wirst ja wissen, was du tust, gute Mutter Natur. Gewiß soll das unscheinbare Kleid deine Vogelweiber nur vor den Blicken der Reistrauber schützen. Und ihren Männern gefallen sie auch so. Vielleicht sehen die mehr auf's Herz?

Heiratstüchtig sind sie jedenfalls, die bunten Erpel, sobald die lauen Winde den keimenden Vorrübling künden. Dann „reichen sie sich“. Vorneweg das muntere Entenrädchen, wie ein Wackfisch glatt und schlant, und dahinter in einer Reihe drei, vier ihrer Anbeter. Einer immer schöner als der andere. Wie angegossen sieht ihnen der Galahochzeitsfrack. Das Flirten muß ihnen Spaß machen, denn sie lassen nicht von ihrer Schönen. Bis die Sache ernst wird und der Stärkste sich die Braut erkämpft. Dann gehört sie ihm von Rechts wegen, und etwaige Sonderwünsche von ihr werden nicht berücksichtigt.

Aber aus dem flirrenden Anbeter entpuppt sich nun ein treuer Ehemann. „Glücklich vereint“ lebt das junge Paar und sucht sich ein lauschiges, kühles Heim. Ohne Wohnungssamt. Aber hübsch im Grünen und mit täglichem Bad. Unzertrennlich leben sie da, nie geht eines allein aus. Im selben Wasser suchen sie ihr Frühstück, und zusammen gehen sie auf die Lustreise, wenn sie mal etwas besseres essen wollen, als die tägliche Hausmannskost. Aber jetzt fliegt immer der Erpel voran. Er ist Herr im Hause, und

außerdem Raballer, der das leichtere Fliegen an zweiter Stelle seiner Neben Frau überläßt. —

Kein Glück ist ewig. Auch das der Enten nicht. Wenn die Eierlegerei fertig ist und die Familien sorgen nahen, beginnt das Interesse des Erpels merklich zu erkalten. Die Wochenstube kann seine Frau ganz gut allein abmachen. Und die Kinder erzieht sie auch. Da geht er lieber wieder in den Junggesellenklub und schnattert mit seinesgleichen.

Bis das nächste Frühjahr kommt, da nimmt er wieder eine hübsche Frau. Wenn er's erliebt.

Bermischtes.

Die Autos werden verhasst. Autoraferei — das ist etwas, wovon auch wir ja ein Lied singen könnten; aber gegen Amerika ist das, was die aus dem „fechtlichen Gleichgewicht“ geratenen Autos sich bei uns leisten, ein Kinderpiel. In Amerika sind die Autowildlinge eine Klasse für sich. Mit allen Mitteln geht man gegen sie vor: mit Gefängnisstrafen, mit hohen Geldstrafen, mit Schadenersatzstrafen, aber die Zahl der Katastrophen nimmt eher zu als ab. Wozu hätte man denn den Ford? Wird ein Auto kaputtgefahren, so geht man hin und kauft auf Zeitzahlung ein neues — fertig ist die Sache. In einer kalifornischen Stadt hat man es jetzt aber mit einer neuen juristischen Behandlung der Autowahnsinnigen versucht und man verspricht sich viel von dieser Kur. Wird ein rasender Automensch festgesteckt und eingeliefert, so wird er nicht bloß mit den üblichen Geld- und Haftstrafen belegt, sondern zugleich auch „entautot“. Sein Auto wird sofort verhaftet und für eine bestimmte Zeit in einer behördlichen Garage untergebracht; während dieser ganzen Zeit darf er es nicht benutzen, und wenn er durchaus Auto fahren will, muß er sich einen neuen Wagen kaufen oder sich auf den Autobus setzen. Man trägt sich sogar mit dem Gedanken, rückfälligen Autoraferei den Besitz eines Autos gänzlich zu untersagen.

Der Verkehrsbehördenrat mit dem Spiegel. Es ist eine Londoner Neuanstaltung, aber sie wird wahrscheinlich bald wieder abgeschafft werden müssen, denn es haben sich merkwürdige Dinge dabei ergeben. Die Sache ist so: Auf den belebten Londoner Straßen und Plätzen steht, wie ein Fels im brandenden Meer, der Schutzmann, der den Verkehr regelt. Damit er den ganzen Straßenkomplex übersehen kann, hat man ihm neuerdings einen Spiegel beigegeben, der neben ihm irgendwo angebracht ist. Soweit war das gut. Aber die Verkehrsbehörden haben plötzlich die Entdeckung gemacht, daß sich Damen aller Jahrgänge sehr lebhaft für sie zu interessieren beginnen. Publistypische kurzgeschürzte Frauen trippeln mitten durch den lebensgefährlichen Wagenverkehr hindurch bis dorthin, wo der Schutzmann postiert ist, um an den Hüften der Straßenordnung irgendeine gleichgültige Frage zu richten. Schuppleute sind naive Menschen und so wundern sie sich anfangs außerordentlich über die fähigen Damen. Kenner aber sagten sofort: „Ja, seht ihr denn nicht, ihr harmlosen Kinder, daß ihr gar nicht gemeint seid, sondern der Spiegel!“ Und das ist es: die Damen wollen einfach einen raschen Blick in den Verkehrs Spiegel werfen, um zu sehen, ob ihre Friseur in Ordnung und ihre Lippen noch rot genug sind. Seitdem auch die Schuppleute das wissen, sind sie sehr unglücklich: sie wollen keine Garderobenspiegel sein und haben selbst den Londoner Magistrat erlucht, die Spiegel wieder abzuschaffen.

Schwantalers 125. Geburtstag. Am 26. August jährt sich zum hundertfünfundzwanzigstenmal der Tag, an dem zu München der Bildhauer Ludwig von Schwantaler geboren wurde. Über ganz Deutschland sind Schwantalers Bildwerke verstreut und viele von ihnen sind weit bekannt, so die Münchener Kolossalstatue der Bavaria, das Jean-Paul-Denkmal in Bayreuth, die Denkmäler der Generale Litz und Brede in der Münchener Feldherrnhalle, das Frauenlobdenkmal im Mainzer Dom, die Erzstatue Mozarts in Salzburg, das Frankfurter Goethe-Denkmal, der Brunnen im Münchener Hofgarten usw. Ludwig Schwantaler hatte in der Werkstatt seines Vaters, des Bildhauers Franz Schwantaler, seine Lehrjahre verbracht und nach kurzem Aufenthalt in Rom sich in München ein eigenes Atelier eingerichtet. Von Zeichnungen und Kartons sowie von Modellen aller Art

hatte er eine reiche Sammlung angelegt, die er bei seinem im November 1848 erfolgten Tode dem bayerischen Staate vermachte. Diese Sammlung ist jetzt im Münchener Schwantaler-Museum untergebracht.

Spiel und Sport.

Deutscher Sporttag über Frankreich. Der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich im Stadion Colombes in Paris endete mit einem — erwarteten — deutschen Siege von 89 zu 62 Punkten. Sieger in den einzelnen Wettbewerben wurden: König, S. Martin, Viriat, Robu, Sempé, Brechenmacher, Schlotat, Hoffmeister, Köpfe, Dobermann, Binstouka.

Reichtmeisterschaften. Die Mannschafts-Reichtmeisterschaften in Berlin, von denen die im Florett Hermanns-Frankfurt bereits erfolgreich verteidigt hatte, wurden nur im Degenstechen entschieden. Auch hier blieb Hermanns-Frankfurt vor F.H. Hannover und Dresdener F.C. Meißner, während die Kämpfe mit Säbel infolge der vorgeschrittenen Zeit verschoben wurden.

Vom Segelfliegen. Der Weltrekord-Segelflieger Ferdinand Schulz hat ein neues Segelflugzeug konstruiert, das zurzeit gebaut wird.

Levanos Daurerfolge. Bei den Nürnberger Radrennen blieb Lewanow sowohl im 30- als auch im 20- und im 30-Kilometer-Rennen jedesmal vor Rosellen Siegrich.

Fußballkämpfe. Eine überraschende Niederlage erlitt der 1. FC Nürnberg in Leipzig, wo der mitteldeutsche Meister BFC, den deutschen Meister vor etwa 10000 Zuschauern mit 5:1 schlug. Der Berliner Fußballmeister Hertha BSC. blieb gegen den zu Gast weilenden Hamburger SV. mit 4:3 (2:0) Siegreich.

Schwimmerrekord. Einen neuen Weltrekord für Damen im 30-Meter-Brückschwimmen stellte die junge Dänin Else Jacobsen in Oslo mit 3:16,6 auf.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Mittwoch, 24. August, 16.30: Ein Hörspiel: Heldenpiel um Wlternacht. Von H. E. Buchholz. * 18.00: Marienars. * 19.30: Deutsche Belle: Englisch für Anf. * 19.30: U. Kästler-Sellin, Dresden: Ueber Papstverweigerung. * 19.30: Prof. Engert: Das klassische Volk und seine Volkslieder. * 20.15: Charles de Collier, Wien: C. U. Bechtel-Berlin und das Preispiegel-Rundfunk. * 21.00: Aus Tall Wenzel und Vamm Gebel. * 21.00: Aus Blänische Vagenden Herr Salomon. * 21.00: Ein. des Abends und während der einzelnen Regaktionen spielt das Leipzig-Rundfunkorch. * 22.15: Tonmusik. Das Jugendfreundenberg-Orch.

Mittwoch, 24. August.

Berlin Welle 484, 566.

13.45-14.15: Hörspiel der Parochialkirche, Berlin. * 15.30: Dr. Marie Kunz: Rechtsfragen für die Frau. (Die Frau als Statin). * 16.30: Studierat Dr. Herrn Käglar: Der Strafrechtliche Hitzung. * 17.00: Jugendbühne. (Unterhaltungskunde.) Die Funkpremier: Jife Fischer-Ramin. * 17.30-18.30: Kapelle Emil Rodde. * 18.40: Garten- und Gärten. * 18.40: Garten- und Gärten. * 19.05: Ab. Farms: Die Bootstypen im deutschen Segelsport. * 19.35: Felix Stiemer: Arbeit, Beruf und Wirtschaft. Kopf- und Handarbeit. * 20.10: Sendespiel: „Die schöne Wlterin“. Operette in drei Akten von G. Konowitsch und W. Steinberg. Musik von Hans E. Linné. Danach: Kinofilm. Artur Gutmans Musikbühnen.

Königs wusterhausen Welle 1250.

6.00: Gymnastik. * 12.00-12.30: Einzelsturzschritt für Schüler. * 12.30-12.40: Mitteilungen des Reichsradfahrerbundes. * 15.00-15.30: Einzelsturzschritt für Anfänger. * 15.35 bis 15.40: Berliner- u. Böhrenbericht. * 16.30-16.30: Deutsche Grammatik in Berliner Schulen. * 16.30-17.00: Die Farbe im Stadtbild der Gegenwart. * 17.00-17.30: Kunst und Natur. * 17.30-18.00: Die fommische Oper. * 18.00: Rich. Kletowitsch (Bariton). * 18.00-18.30: Technische Zeichnung für Facharbeiter. * 18.30-18.40: Englisch für Anfänger. * 18.55 bis 19.20: Was muß man wissen, wenn man ein Grundstück kaufen oder bauen will? * 19.20-19.45: Die Technik des modernen Staates. Die Organe des Staates. * Ab 20.10: Übertragung Berlin. * 20.10-20.15: Die schöne Wlterin. * 20.15-20.30: Zur Unterhaltung.

Spendet weiter Geld für die Hochwassergeschädigten!

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grupe-Börcher.

(42) (Nachdruck verboten)

Sie raffte sich gewaltsam auf. Nein, bei Tante Schürmann durfte man nicht krank sein. Da durfte man, als Arbeitskraft, nicht verfallen. Mit alternden Händen trieb sie sich das Haar aus der Stirn und verstaubte sich aufzurichten.

„Es wäre gut, wenn Du bald wieder auf die Füße kämst, Diane. Du tun gibst es leicht genug“ meinte die Tante mit schlecht verdeckter Ungeduld. Im selben Augenblick trat Bodo in den Raum. Er hörte die letzten Worte seiner Mutter und empfand etwas mehr Mitleid mit Dianes Hilflosigkeit als sie. Aber er wagte nicht, Diane zu versprechen, daß sie sich im Landhause schonen könne, bis sie die Folgen dieses Schlags überwunden habe.

In Diane regte sich Bitterkeit über all den Mangel an menschlicher Teilnahme.

„Wenn Herr Martens nicht die Geldesgegenwart und den Mut gehabt hätte, mich auf die Straße zu holen, um mich in Sicherheit zu bringen, dann wäre ich vielleicht überhaupt nicht mehr am Leben!“ meinte sie, während sie sich im Eiben noch mühsam an den Lehnen des Stuhles hielt, weil der Schwindel noch nicht weichen wollte. Und im Stillen dachte sie traurig: „Vielleicht wäre es auch das Beste für mich gewesen, wenn mich das Erdbeben hier im Hause erschlagen hätte!“

Ihre Worte hörte Kurt Martens noch. Er hatte vom Hofe aus die Vorbereitungen zur Abfahrt gesehen und beobachtet, daß Schürmanns ins Wischenschloß gingen, um Diane zu holen. Da sprang er die Treppe hinauf und trat gerade ein, als dieses Gespräch zwischen Diane und ihren Verwandten stattfand. Seine Hände ballten sich im Geheimen. Weil zu schade für dieses junge Wesen, das bisher hier immer arbeitsfreudig auf seinem Hofen gehandelt hatte, viel zu schade für die egoistischen Menschen! Es war bald und bald, als wenn sie Diane noch Vorwürfe über ihr Mißgeschick machen wollten! Ueber ein Mißgeschick, das ihr hätte das Leben kosten können! Das Herz waltete ihm vor Freude, wie er Dianes Worte lebt noch auffing, in den sie von ihm als Mutter sprach.

O, wenn er doch erst in der Lage wäre, ihr ein Helm, ein selbständiges Schicksal an seiner Seite zu bieten! Ein liebe-

warmes Heim! Ein Posten aus dieser Kemoobäre von kaltem, immer nur geldstümlich denkenden Egoismus! Marie nur, liebe, arme Diane, bald wirst Du vielleicht nicht mehr einsam und hilflos sein, wenn ich mich emporgearbeitet habe!

Diane machte den Versuch, sich von dem Liegestuhl zu erheben. Da trat Martens vor.

„Es ist unten alles bereit, Frau Schürmann. Darf ich Ihnen vielleicht behilflich sein, Fräulein Diane, und Sie zum Wagen hinabzuführen?“

Diane sah mit einem ekstremten, matten Lächeln zu ihm auf. „Wie kann ich Ihnen nur genug danken, Herr Martens, daß Sie an mich in der Gefahr gedacht haben und mich gerettet haben?“ Sie streckte ihm zum Dank die Hand entgegen.

Während trat Bodo dazwischen. Er vermochte kaum, seinen Unwillen zu verbergen. Als er Martens' beforgte Teilnahme, als er Dianes Dank sah, packte ihn die wildeste Eifersucht.

„O, ich danke Ihnen, Herr Martens, ich werde meiner Cousine zum Wagen helfen!“ Er neigte sich herab, zog Diane an beiden Händen empor und legte dann den Arm um ihre Hüfte. Es machte ihm häßliche Freude, verlebendend Spott in den Ton seiner Stimme zu lenken. „Sie haben meiner Cousine la schon in so wichtigen Momenten heute geholfen, da müssen Sie mir als Vetter auch etwas zur Hilfe übrig lassen!“

Martens trat zurück und ließ sich auf die Lippen. Der Spott tat ihm nicht nur weh, er beleidigte ihn. Vorhin, in der Lebensgefahr, hatte Bodo keinen Ausblick darauf gedacht, seine Cousine zu retten oder sie auch nur durch einen Versuch zu warnen; da hatte er nur an sein eigenes Leben gedacht. Jetzt aber, nun keine Gefahr vorlag, da behauptete er seine verwandtschaftlichen Vorrechte!

Der Blick, den Diane ihm zuwarf, als sie lebte, langsam von Bodo geführt, noch mit Wut zur Treppe schritt, tröstete Martens. Es war ein einziger, kurzer Augenblick des stummen Dankes.

Der Blick lebte noch in seinem Herzen, als die anderen zum Landhause hinaufgefahren waren. Mit Euerate und Umsicht hatte er nun als Stellvertreter des lungen Chefs die Aufrechterhaltung der Hofen übernommen.

Im großen Warenlager hatte das Erdbeben schauerlich zerschlagen. Wichtige Rollen mit getrockneten Gewürzen und Pfeffer, die an hiesigen Mägeln und Laven an der Decke des Warenzimmers gebunden waren, waren zu Boden geschleudert. Eine Menge Bläthen, die auf Brettern und Regalen sich an den langen

Wänden hingogen, waren vornübergeklüppelt, zerbrochen, zerstückelt. Ihre Inhalt war hart durcheinander gekollert, und das hübsch duftende Floridawasser (Sivann in einer Flasche von ausgeklümpelten Lebertranbehältern.

Als die Diener angeleitet waren, ließ Martens die Geschloßräume unter Obhut von Herrn Bauer und dem künftigen Kollegen zurück und begab sich in das obere Zwischwerk. Bodo, nervös und schwankend in seiner Stimmung, dachte sich an den Kopf gewandt, als er all die Verdrängung dort oben sah, und dann Martens gebeten, auch hier oben die Sachen zu überwaschen. Der alte Major domus war Martens eine wichtige Hilfe. Er fand bereits im langen Speiseaal wie ein Feldherr und befehligte die übrigen Diener beim Aufräumen der Schuttmassen.

Martens durchschritt alle Räume. Am schlammigen hatte der Speiseaal gelitten mit den daranhängenden Schlafkammern von Frau Schürmann, Bodo und Diane. Jetzt erst erkannte er in voller Umfange die Gefahr, in der sich Diane befinden hätte, wenn sie das Erdbeben in ihrem Zimmer durchlebt hätte. Er dankte dem Schicksal, daß ihm die Wohlthätigkeit ihrer Rettung gegeben.

Eine starke, zuverlässige Hoffnung kam über ihn. Mehr denn je brauchte ihn jetzt Bodo Schürmann nach dieser Katastrophe, die so viele Wunden dem Geschäft geschlagen hatte. Der unabhängige, helle Stolz der alten Frau Schürmann erhielt einen harten Schlag durch diese Fügung! Ja, man brauchte Martens jetzt mehr denn je in der Fiermal! Aufersant mußte nun wieder werden, für das Verlorene Erlos herbeizuschaffen. Ausgedacht mußte deswegen der neue Zweig werden, den man an das bestehende Geschäft angliedern wollte, und einzig durch seine Hand konnte dieser Ausbau und diese Ausgestaltung geben.

In diesen Gedanken schritt Martens durch das große Treppenhause, um in seinem Zimmer nachzufinden. Schon an der Tür hemmte er den Schritt. Die halbe Zimmerdecke war herabgefallen. Eine weiße Kalldecke lag auf dem schwarzen Ebenholztisch, auf dem er mit Bauer Sonntag so gern musizierte. Sein Blick fiel auf seinen Schrank, in dem er seine Arbeiten, sein Schreibzeug und dergleichen Dinge und seine Kaffette verwahrt hielt. Trotzdem der Schrank von der Wucht der Stöße nach vorn geschoben war und auf seiner Tür lag, war Martens noch nicht beunruhigt. Das Bettroßte im Schrank war in seine Kaffette, und diese, aus Stahl gegußt, konnte Stöße und einen Fall ohne Schaden überleben. (Fortsetzung folgt.)